

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 112.

Mittwoch, den 16. Mai

1906.

Besitzpreis: Beim Besuch durch die Expedition, Gr. Bürgerstr. 20, innerhalb Dresdens 2,50 M., durch die Post im Deutschen Reich 3 M. (vom 1. Juli ab 2,50 M.) vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheint Werktag nachmittags. — Herausgeber Nr. 1295.

Ankündigungen: Die Zeile kleiner Schrift der 6 mal gepolsterten Ankündigungsseite oder deren Raum 20 Pf., die Zeile größerer Schrift der 3 mal gepolsterten Textseite oder deren Raum 50 Pf. Gedächtnismäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vormittags 11 Uhr.

Amtlicher Teil.

Auf Auerhöchsten Befehl wird wegen erfolgten Ablebens Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Maria von Preußen geb. Prinzessin von Anhalt am Königl. Hofe die Trauer auf eine Woche, vom 16. bis mit 22. Mai d. J., angelegt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rektor des Gymnasiums in Dresden-Reußstadt Oberstudiendrat Prof. Dr. Ernst Martin Wohlhaben den Titel und Rang als Geheimer Studienrat in der III. Klasse der Hofrangordnung zu verleihen.

Se. Majestät der König haben dem Fasanenjäger v. R. Fasanenmeister Kästner in Moritzburg bei seinem Übertritte in den Ruhestand das Albrechtskreuz Allergnädigst zu verleihen geruht.

Ernennungen, Versetzungen u. c. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Cultus u. öffentl. Unterrichts. (Schluß zu Nr. 111.) Angezeigt wurden im I. Quartaljahr 1906 im Schulinspektionsbezirk Leipzig I: G. P. A. Schaal, bisher Lehrer, als ständiger Lehrer an der kath. Schule zu Leipzig; F. P. Strohbach, bisher Lehrer an der kath. Schule zu Leipzig-Lindenau, als ständiger Lehrer an dieser Schule; G. A. Pfeiffer, bisher Hilfslehrer an der kath. Schule zu Leipzig-Lindenau, als ständiger Lehrer an dieser Schule; K. G. Bachmann, bisher Lehrer an der I. höheren Bürgerschule, als Direktor an der 2. Bezirksschule; A. C. Volte, bisher Lehrer an der 8. Bezirksschule, als Direktor an der 32. Bezirksschule; F. W. Kunath, bisher Direktor an der 28. Bezirksschule, als Direktor an der XIII. Bürgerschule; G. A. Sachs, bisher Direktor an der XIII. Bürgerschule, als Direktor an der V. höheren Bürgerschule. — Schulinspektionsbezirk Leipzig II: F. W. A. Babst, bisher Lehrer in Oberlungwitz, als Lehrer in Abmauendorf; O. Hase, bisher Lehrer in Schmölln, als Lehrer in Lindenau; O. Hase, bisher Lehrer, als Kirchschullehrer in Lindenau; F. R. Richter, bisher Schulvater, als ständiger Lehrer in Lindenau; O. Weber, bisher Schulvater, als ständiger Lehrer in Neuendorf — Schulinspektionsbezirk Meißen: K. A. Rechner, bisher Lehrer in Wolfschappel, als Oberlehrer in Wilsdruff; F. G. A. Theurich, bisher Hilfslehrer, als ständiger Lehrer in Coswig; C. O. Schwemmer, bisher Einzellehrer, als ständiger Lehrer in Röthen. — Schulinspektionsbezirk Döbeln: W. R. Flatter, bisher Lehrer in Altmagdeburg; P. R. Stärke, bisher Lehrer in Schönau, als Kirchschullehrer in Schmölln; B. W. Reimann, bisher Lehrer in Großcottau, als Lehrer in Wügeln; M. A. R. Roos, bisher Lehrer in Hellendorf, als Kirchschullehrer in Altkirch — Schulinspektionsbezirk Pirna: Dr. phil. W. Reich, bisher Schuldirektor in Großschönau, als Schuldirektor an der II. Bürgerschule in Pirna; F. B. Herzog, bisher Lehrer in Blattnitzleben, als Lehrer in Pfaffendorf; G. A. Kästner, bisher Lehrer in Kreuzhermsdorf, als Lehrer in Niederkirchendorf; K. F. O. Kosack, bisher Lehrer in Borschen, als Lehrer in Holzhausen — Schulinspektionsbezirk Planitz: F. B. W. Berger, bisher Schulvater, als ständiger Lehrer in Töppritz; W. W. Körner, bisher Hilfslehrer, als ständiger Lehrer an den Schulen zu Reichenbach; P. A. Michael, bisher Lehrer in Hundsdorff, als Lehrer in Hauptmannsgrün; K. W. W. Windisch, bisher Hilfslehrer, als ständiger Lehrer an den Schulen zu Reichenbach; A. A. Nitschke, bisher Schulvater, als ständiger Lehrer in Wedelgrün; F. Delitzsch, bisher Oberlehrer und Lehrer, als Direktor der Hilfschule zu Plauen; O. H. Kruschwitz, A. C. Voß, A. C. Schwabe, A. R. Gramm, F. R. Lehmann, F. A. Neubert, F. C. Schmidt, C. O. Naumer, bisher Hilfslehrer, als ständige Lehrer an den Bürgerschulen zu Plauen. — Schulinspektionsbezirk Rochlitz: F. C. Paul, bisher Lehrer in Schönau, als Lehrer in Hartmannsdorf — Schulinspektionsbezirk Schwarzenberg: G. A. Lehner, bisher Lehrer in Schindelbach, als Lehrer in Raibach; F. P. Gräbler, bisher Lehrer in Reußenbach; F. A. Heideken, bisher Lehrer in Marienberg, als Lehrer und Kantor in Schwarzenberg; F. O. Seichter, bisher Lehrer in Tannenbergthal, als Lehrer in Schönheide; F. A. Heder, bisher Hilfslehrer, als ständiger Lehrer in Schönheide. — Schulinspektionsbezirk Bautzen: G. R. Wehlisch, bisher Lehrer, als Kirchschullehrer in Kleinischönau; Dr. phil. A. A. H. Krause, bisher Lehrer in Leipzig, als Schuldirektor in Großschönau; F. A. Beupolt, bisher Hilfslehrer in Thiebau, als ständiger Lehrer in Spülmannsdorf; F. H. Wagner, bisher Hilfslehrer in Reibersdorf, als Kirchschullehrer in Oberheuersdorf. — Schulinspektionsbezirk Zwickau I: F. J. Bauer, bisher Lehrer in Göppersgrün, als Lehrer in Steinpleis; F. A. Förster, bisher Hilfslehrer, als ständiger Lehrer in Grimmtshaus. — Schulinspektionsbezirk Zwickau II: F. A. Wiegand, bisher Schulvater, als ständiger Lehrer in Kirchberg.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 16. Mai. Se. Majestät der König begab sich heute früh 5 Uhr 46 Min. ab Neustädter Bahnhof nach Zeit-

hain und wohnte auf dem dortigen Truppenübungsplatz der Besichtigung der 8. Infanteriebrigade Nr. 89 bei. 11 Uhr vormittags lehrte Se. Majestät von dort nach Dresden zurück und hörte im Residenzschloß den Vortrag des Ministers des Königlichen Hauses Staatsminister v. Meissl, Exzellenz.

12 Uhr nachmittags nahm Se. Majestät der König mit den Prinzen-Söhnen an der aus Anlaß des heutigen Namensstages Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg bei Hochstiftseltern im Palais Bünzendorffstraße stattgefundenen Familietafel teil.

Aus Anlaß des bevorstehenden Auerhöchsten Geburtstags Sr. Majestäts des Königs wird die Oberhofmeisterin am Königlichen Hofe Frau v. der Gablenz-Linsingen, Exzellenz, am Mittwoch, den 23. d. M., nachmittags von 3 bis 5 Uhr in ihrer Wohnung, Königl. Residenzschloß, I. Etage, einen Empfang der am Königlichen Hofe vorgestellten Damen abhalten.

Ihre Majestät die Königin-Witwe wird bereits Freitag, den 18. d. M., abends 6 Uhr 20 Min. in Streitzen wieder eintreffen.

Dresden, 16. Mai. Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg, Höchstwolcher heute die Feier Seines Namenstags begeht, brachte die Kapelle des Schützenregiments Nr. 108 heute vormittag 1/2 Uhr im Park des Prinzipalen Palais eine Morgenmusik dar. Von 1/2 12 Uhr mittags an nahm Se. Königl. Hoheit die Glückwünsche der durch Deputationen vertretenen Offizierskorps des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100, des 2. Grenadierregiments Nr. 101, des Schützenregiments Nr. 108, des Gardereiterregiments und des Bezirkskommandos I Dresden, sowie der Damen und Herren des Dienstes entgegen.

1/2 Uhr fand bei Sr. Königl. Hoheit Familietafel statt, nach der das Trompetercorps des Gardekorpsregiments im Prinzipalen Park konzerte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser.

Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern früh, wie wir unter den gestrigen Drahtnachrichten schon mitteilten, nach der Fest-Kaiserkreis, um dort einer größeren Übung beizuwohnen. Diese Mitteilung ist durch das folgende Telegramm zu ergänzen:

(W. T. B.) Mey, 15. Mai. Nach Beendigung der Übung begab sich der Kaiser im Automobil nach Gravelotte, wo er die Gedenkhalle, und nach Rezonville, wo er das Quartier, das Kaiser Wilhelm I. am 16., 17. und 18. August 1870 bewohnte, besuchte. Von dort lehrte der Monarch gegen 11 Uhr nach dem Kino des Generalquartiers zurück und begab sich um 11 Uhr in das Bezirkspräsidium, um mit Gefolge bei dem Grafen v. Zeppelin das Frühstück einzunehmen. Nach dem Frühstück ließ der Kaiser sich im Garten des Bezirkspräsidiums durch den Oberstleutnant Schramm vom Sächsischen Fußartillerieregiment Nr. 12 Modelle alter griechischer und römischer Wurgeschüsse vorführen und empfing dabei den Vorstand des Vereins für lothringische Geschichte und Altertum. Hierauf hörte der Kaiser Vorträge des Meisters Bieberkranz, der lothringische Volkslieder vor, die auf Wunsch des Kaisers vom Kapellmeister Wolfgram mit Instrumentalbegleitung verlesen worden waren. Der Kaiser empfing dann die Mitglieder des lothringischen Landesausschusses mit dem Präsidenten Jaunez an der Spitze.

Außerdem liegt folgende Nachricht vor:

(W. T. B.) Mey, 15. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat gestern durch den Flügeladjutanten Major v. Friedeburg einen Kranz am Grab des verstorbenen Generals Söder niederlegen lassen.

Zum Hinscheiden der Prinzessin Friedrich Carl von Preußen.

(W. T. B.) Potsdam, 15. Mai. Die Leiche der Prinzessin Friedrich Carl von Preußen traf heute vormittag, begleitet von dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, mittels Sonderzug von Gotha hier ein. Auf dem Bahnhof war anwesend Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen. Heute abend wird die Leiche nach Nifolsleben übergeführt werden, wo die Beisetzung am 19. Mai stattfinden soll.

Preußischer Staatsminister Breitenbach.

Der neue preußische Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach benützte gestern im preußischen Abgeordnetenhaus die zweite Beratung der Nebenbahnvorlage dazu, um sich dem Parlament vorzuhstellen. Er beklagte lebhaft das Hinscheiden seines Vorgängers v. Budde und erklärte unter dem Beifall des Hauses, daß er bemüht sein werde, in Buddes Bahnen zu wandeln sowohl in seinem Bemühen, die preußischen Staats-eisenbahnen auf der Höhe ihrer Aufgaben zu erhalten, als auch in seiner Fürsorge für die Eisenbahnangestellten. Das

erste Auftreten des Ministers machte bei allen Fraktionen den besten Eindruck.

Das deutsch-ungarische Verhältnis.

Eine Berliner Fazitzeitung der „Süd. Reichs-Zeitung“ führt aus, die Erklärungen Dr. Wekerles bezüglich der unvahren Ausstreuungen über eine den ungarischen Interessen widerfahrene angebliche Einmischung Deutschlands seien so deutlich, wie wir es nur wünschen können. Dr. Wekerle habe damit an die Traditionen der großen nationalen Staatsmänner Ungarns anknüpft. Wir wollen, heißt es weiter, dieses Ergebnis mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen. Die namenlich in der französischen Presse so eifrig aufgegriffenen Ausfälle ungarischer Zeitungen gegen Deutschland haben eine gute Wirkung gehabt. Sie könnten nur dazu beitragen, die deutschen und die ungarischen Staatsmänner einander näher zu bringen.

Vom Reichstage.

Berlin, 16. Mai.

Am Bundesstaatstheater die Staatssekretäre Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner und Ficht v. Steugel.

Dritte Lektüre der Diätentvorlage.

Dazu liegt ein Kompromißantrag Großer (B.) vor, wonach das Beischlag von 3000 M. folgendemmaßen gezahlt werden soll: am 1. Dezember 200 M., 1. Januar 300 M., 1. Februar 400 M., 1. März 500 M., 1. April 600 M. und bei Schluss oder Vertragung 1000 M. Ferner soll der Abzug für das Verhältnis einer Sitzung oder einer namenlichen Abstimmung 25 M. betragen.

Abg. v. Standby (cont.): Die Stellung meiner Freunde zu der Vorlage ist geteilt, ein großer Teil steht ihr ablehnend gegenüber. Wir beiden Bedenken, die Sozialdemokratie dadurch noch mehr zu fordern. Es scheint, daß die Verbündeten Regierungen keine konservativen Wahlen wünschen. Die Verbündeten Regierungen haben nicht den Weg gefunden, die Verhältnisse der Einzelstaaten so zu schonen, wie wir es für notwendig und möglich gehalten hätten. (Beifall rechts.)

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner: Die Summen, die in der Form von Pauschauaten den sozialdemokratischen Abgeordneten zugleich, stehen auch den Abgeordneten anderer Parteien zu, und wenn politischer Einfluß eine Geldfrage ist, so können ja auch die anderen Abgeordneten diese Summen im Interesse ihrer Parteien verwenden. (Heiterkeit links.) Nun wird uns vor, wie hätten dafür sorgen sollen, daß nur Abgeordnete gewählt werden, die stets präsent sind. Ich habe mir so oft Würze gegeben, manchmal nur einzelne Abgeordnete zu bewegen, im Hause anzutreten zu sein, um wichtige Vorlagen nicht zu gefährden, daß man den Verbündeten Regierungen diesen Vorwand nicht machen kann. Wir werden zahlreiche Parteiführer bezeugen können, daß ich sie gebeten habe: Sorgen Sie dafür, daß Sie recht zahlreich hier sind. Ost wurde mir die Antwort: Wenn wir auch telegraphieren, daß nicht nichts, so kommen doch nicht. Selen war übrigens eine Vorlage Geheimschluß so eingehender Erörterung wie diese. Beziiglich der von konservativen Faktionen gegen die Verhältnismäßigkeiten des 2. 5. betreffend die Doppelmeldante verweise ich auf ein staatsrechtliches Gutachten des früheren preußischen Justizministers Leonhardt über die Kompetenz des Reichsgebetags. Von einem Eintritt in die Verfassung der Einzelstaaten kann keine Rede sein. Die allgemeine gesetzliche Kompetenz zur Regelung der Diätentfrage ist dem Reich durch die Verfassung gegeben, und dem Reich steht es zu, die Verfassung zu erlassen, die diese Bestimmung ausführt. Ich kann nur dringend bitten, die Vorlage anzunehmen.

Abg. Preiß (Elßäss. Landespart.): Wir lehnen die Vorlage ab. Entweder muß das Amt des Reichstagabgeordneten ein Ehrenamt sein oder es muß eine der Würde des Reiches entsprechende Entschädigung gezahlt werden. Von einer solchen Entschädigung dürfen aber auch keine Abzüge wegen Abwesenheit der Abgeordneten gemacht werden.

Abg. Spann (J.): Nachdem die Mehrheit des Hauses sich auf den Boden der Vorlage gestellt hat, sollten solche Reden, wie sie der Abg. Preiß gehalten hat, hier nicht mehr gehalten werden.

Abg. v. Kardorff (Sp.): Fürst Bismarck verzichtete seinerzeit auf die Öffentlichkeit der Wahl, akzeptierte dagegen die Diätentvorlage; er tat später ein, daß er sich geirrt hatte und bezeichnete die öffentliche Stimmenabgabe als mehr dem germanischen Charakter entsprechend. (Burk bei den Soz.) Redner zur äußersten Linken: Vom germanischen Charakter verheissen Sie verlaucht wenig! Heute ist es so, daß derjenige liegt, der den Wahlkreis am besten anzulügen versucht. Jetzt bearbeiten gewerbsmäßige Agitatoren die Wahlkreise. (Varm bei den Soz.) Redner fortlaufend im Sozialdemokraten: Ich meine Sie ja nicht, ich erinnere nur an den Abg. Ahwardt, der jedem versprach, was er haben wollte. Die sozialdemokratische Agitationstruppe müßte abgeschossen werden. Ich persönlich bin ein alter Gegner der Vorlage.

Abg. Bossermann (nl.): Wenn die Reichstagabgeordneten Diäten beziehen, so werden wir ein beschlußfähiges Haus zusammenführen können; auch ohne Änderung der Verfassung. Wir werden der Vorlage zu stimmen.

Abg. Voithoff (frz. Bg.): Will trotz schwerer Fehler der Vorlage für diese stimmen.

Abg. Preiß (Elßäss. Landespart.): Der Abg. v. Kardorff war uns vor, daß wir zu wenig im Hause anwesend seien; nun, der Abseitismus ist bei allen Parteien der gleiche, auch der Abg. v. Kardorff hat kein Recht, sich für besser zu halten, als wir sind.

Abg. Müller-Sagan (frz. Bg.): Spricht sich für den Antrag Großer aus und tritt für baldige Verabschiedung der Vorlage ein.

Damit schließt die Generaldiskussion.

In der Spezialdiskussion wird ohne Debatte die Änderung des Art. 28 der Verfassung abgelehnt, die Änderung des Art. 32 angenommen.

Herrn wird § 1 der eigentlichen Dätenvorlage mit dem Antrag Grober angenommen, § 2 wird nach den Beschlüssen der zweiten Sitzung angenommen, ebenso §§ 3 und 4.

Bei § 5 beantragt Abg. Spahn (Btr.) eine redaktionelle Änderung. Die weiteren Paragraphen werden ebenfalls angenommen.

Die Gesamtabstimmung soll auf Antrag des Abg. v. Rottmann (Kons.) eine namentliche sein.

Vizepräsident Graf Stolberg erklärt, da eine Änderung des Gesetzes stattgefunden habe, könne die namentliche Abstimmung erst morgen erfolgen. Nach einer Geschäftsordnungsbefragung schlägt Vizepräsident Graf Stolberg vor, über beide Gesetze getrennt abzustimmen und zwar schon heute; dies könne aber nur geschehen, wenn aus dem Hause kein Widerspruch erfolge. Das Haus beschließt demgemäß. In der namentlichen Abstimmung wird das Gesetz betreffend Änderung der Verfassung mit 234 gegen 41 Stimmen bei einer Stimmabstimmung und die eigentliche Dätenvorlage mit 210 gegen 52 Stimmen bei drei Stimmabstimmungen angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Mantelgesetzes für die Reichsfinanzreform. Nach § 1 sollen die neuen Steuergesetze einheitlich zugleich mit dem vorliegenden Gesetz in Kraft treten.

Abg. Schröder (fr. Bg.): Der Name des Mantelgesetzes ist jetzt vorbehaltlich gewählt worden, um die neuen Steuern mit dem Mantel der Liebe zu bedecken. Der Entwurf wurde uns als Finanzreform vorgelegt. Eine Reform ist aber eine grundjährige Aenderung. Durch die Vorlage wird im Gegenteil das System, das uns in die Katastrophen brachte, noch mehr gestärkt.

Abg. Wiemer (fr. Bg.): Ein gut Teil der Finanzmatters ist zuzuschreiben auf die Art der Stellung des Reichskanzlers; dieses mithin eine selbständige Stellung, etwa wie das preußische Finanzministerium haben.

Preußischer Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Eine materielle Begrenzung der Matrikularkreditoren liegt sowohl im Interesse der Einzelnen, wie des Reiches. Der Weg der Sicherung der Stellung des Reichskanzlers gegenüber den anderen Konsorten, wie der Abg. Wiemer ihn vorschlägt, ist ungängbar. Das beste Mittel ist, dem Reich die erforderlichen Mittel an die Hand zu geben. Dann kann das Reichskanzleramt den einzelnen Konsorten gegenüber erklären: Wir haben nur diese Mittel zur Verfügung. Hoffentlich wird doch noch einmal eine feste Grenze für die ungedeckten Matrikularkreditoren geschaffen.

Abg. Graf Bernstorff (Wels.) spricht sich gegen die Vorlage aus, die den liberalen Charakter des Reiches gefährdet.

Abg. Bernstein (Soz.): Die Grundlagen der Reichsfinanzwirtschaft würden eine Reichseinkommen- und eine Erbschaftsteuer sein, sowie ein selbständiges Reichsfinanzministerium.

Abg. Raab (wirt. Bg.) will im Hinblick auf die schwere finanzielle Lage des Reiches für die Vorlage stimmen.

Hierauf wird § 1 gegen die Stimmen des Linken angenommen, ebenso ohne weitere Debatte die §§ 2 und 3 (Anteil des Reiches an der Erbschaftsteuer, Bestimmung über ungedeckte Matrikularkreditoren).

Bei § 4 beantragt Abg. Büsing (nl.), daß die planmäßige Tilgung des Reichsschulds statt von 1907 erst von 1908 ab beginnen soll.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel empfiehlt dringend die Annahme des Antrags.

§ 4 wird mit dem Antrag Büsing angenommen, ebenso ohne Debatte der Rest des Gesetzes.

Darauf verzogt sich das Haus bis morgen: Resolutionen zum Mantelgesetz, Reichsabschlußgesetz.

Schluss 1/6 Uhr.

Kolonialpolitisches.

(W. T. B.) Berlin, 15. Mai. (Amtliche Meldung.) Am 11. März 1906 verstorben: Gefreiter Adam Millowit, geb. 20. 7. 83 zu Lapallen, früher im Garde Dragoner-Bataillon, im Lazarett Swallow und an Nierenentzündung und Wassersucht. Reiter Georg Seibel, geb. am 11. 6. 82 zu Traisa, früher im 2. Großherzoglich Hessischen Dragonerregiment (Leib-Dragonerregiment) Nr. 24, im Lazarett Keetmanshoop an Typhus.

Ausland.

(Drohna-Kritikum.)

Das Regierungsprogramm des neuen österreichischen Ministerpräsidenten Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst.

(W. T. B.) Wien, 15. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses entwidete der neue Ministerpräsident Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst sein Regierungsprogramm.

Er betonte, daß dessen erster Punkt von den allen Bölkern Österreichs mit Spannung erwartete Wahlreform, durch die dem

Grundsache Geltung verschafft werden solle, daß gleichen Pflichten gleiche Rechte gegenüberstehen, bilde. (Beifall.) Wenn gefürchtet werde, daß es häufig im Hause für die staatsverhüllenden Elemente keinen Raum mehr geben werde, so hofft er, daß durch die Gleichheit aller im Staate, sich alle Elemente in staatsfreundliche verwandeln werden. Die Regierung werde alles ausbauen, um dem Hause die rasche Lösung der Wahlreform zu erleichtern, die unter allen Umständen durchgeführt werde. (Lebhafte Beifall.) Der Ministerpräsident sagte, daß er jedes nationale Empfinden schütze; er sei dessen sicher, daß starkes nationales Bewußtsein mit staatlichem Bewußtsein und staatlicher Treue sich vereinen lasse, darum wolle auch die Regierung durch die Wahlreform die nationalen Parteien nicht zurückdrängen, sondern werde bemüht sein, jedem die Mitarbeit daran zu ermöglichen. Die Wahlreform sei nicht nur eine Forderung der Gerechtigkeit gegen die unteren Volkschichten, nicht nur ein Erfordernis des Parlamentarismus, sie solle auch das nationale Friedenswerk in Österreich begründen oder wesentlich dazu beitragen. (Beifall.) Auf das Verhältnis zu Ungarn übergehend, sagte der Ministerpräsident, er glaube, die Wiederherstellung des parlamentarischen Verhältnisses zu Ungarn sei mit Sympathie zu begrüßen. (Zwischenrufe.) Er meine, es wäre für beide Reichsteile von segensreichsten Folgen, wenn die Ungewissheit und Unsicherheit in den gegenwärtigen Beziehungen verschwände und an Stelle der fortwährenden Verordnungen eine dauernde Ordnung trate. In dieser Beziehung bestehne zwischen beiden Regierungen eine Übereinstimmung. Er sei fest überzeugt, daß, wenn beiderseits der Weg zum Ausgleich mit Loyalität und ernstem Willen beschritten werde, der Erfolg nicht ausbleiben werde. Es wäre ein Segen für Österreich und Ungarn, wenn es gelingen würde, an Stelle des bisherigen Zustands ein vertrauensvolles, vor periodischen Erstürmungen gesichertes Verhältnis zu schaffen, nur müsse die Versöhnung auf der ganzen Linie erfolgen, denn einseitige Modifizierungen des bestehenden zuungunsten Österreichs seien gänzlich ausgeschlossen. (Lebhafte Beifall.) Was die innere Verwaltung anbetreffe, so werde die Regierung, auf dem festen Boden des Gesetzes stehend, allen berechtigten Wünschen mit größtem Wohlwollen und Verständnis entgegenkommen und in steter Führung mit den autonomen Faktoren trachten, die wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnisse aller Nationen kennen zu lernen und zu befriedigen. Prinz Hohen-

lohe schloß seine lange, mit anhaltendem Beifall aufgenommene Rede mit folgenden Worten: Ich bin überzeugt, daß, welche Meinungsverschiedenheiten immer zwischen den Parteien bezüglich ihres zulässigen Stärkeverhältnisses schweben mögen, das Haus sich gegen jede Regierung wenden würde, welche die Wahlreform fallen lassen wollte. Denn es ist das allgemeine Empfinden, daß mit der Einigung über die Wahlreform nicht nur die Erweiterung und Gleichstellung der politischen Rechte erfolgen, sondern auch eine Art eines innerlich gefestigten Parlamentarismus beginnen und der Staatsgedanke erstarren wird. Dies zu erreichen wird die Regierung kein Mittel versuchen lassen; denn sie kennt kein höheres Ziel, als ein sozial und national in sich festgefügtes Österreich. (Lebhafte Beifall und Händelnschlagen.) Auf Antrag Herzog beschließt das Haus mit 149 gegen 108 Stimmen, in der nächsten Sitzung die Debatte über die Erklärung der Regierung zu eröffnen. Nach weiterer Debatte wurde die Sitzung gegen 12 Uhr auf Mittwoch vertagt.

Der Adressentwurf der Duma an den Zaren.

(Meldung der „St. Petersburger Telegraphenagentur“)

St. Petersburg, 15. Mai. Der Adressentwurf, über den die Duma in ihrer heutigen Sitzung beraten wird, lautet:

Ew. Majestät beliebt in der an die Volksvertretung gerichteten Reden den Entschluß aufzudrücken, die Institutionen unerschütterlich zu bewahren, durch die das Volk berufen ist, die gegebene Gewalt im Verein mit seinem Monarchen zu verwirklichen. Die Reichsduma erhält in dem feierlichen Vertrödchen des Monarchen an das Volk ein sicheres Unterpfand der Festigung und Weiterentwicklung einer Ordnung der Gesetzgebung, die streng konstitutionelle Grundlagen entspricht. Die Reichsduma ihrerseits wird alles daran setzen, die Grundlagen der Volksvertretung zu vervollkommen und Ew. Majestät ein die Volksvertretung betreffendes Gesetz zur Festigung zu unterbreiten, das dem einstimmig geäußerten Volkswillen gemäß auf dem allgemeinen Wahlrecht basiert. Der Aufruf Ew. Majestät zur gemeinsamen Arbeit zum Ruhm der Heimat findet lebhafte Widerhall in den Herzen der Abgeordneten. Die Duma, deren Vertreter allen Klassen und Nationalitäten Russlands angehören, ist geeint in dem breiten Bestreben, Russland zu erneuern und eine Staatsordnung zu schaffen auf der Grundlage friedlichen Zusammenlebens aller und den besten Prinzipien bürgerlicher Freiheit. Die Duma hält es für ihre Pflicht, auf die Bedingungen hinzuweisen, unter denen das Land lebt, und die eine wohlaufbringende Arbeit zur Wiedereröffnung der besten Kräfte des Landes unmöglich machen. Das Land ist ein, daß der wunderte Punkt unseres Staatslebens die Eigentümlichkeit der Beamten ist, die den Kaiser vom Volke trennen, und eifrigst erklärt das Land laut, daß die Erneuerung des Lebens nur möglich ist, auf den Grundlagen der Freiheit unter freiwilliger Beteiligung des Volkes an der legislativen Gewalt und an der Kontrolle durch die Gesetzgebungsbehörde. Ew. Majestät beliebt es, in dem Manfeste vom 30. Oktober von der Höhe des Thrones die hohe Entschlossenheit anzuhören, eben diese Grundlagen zur Basis der fernerne Gehaltung der Geschichte Russlands zu machen, und das ganze russische Volk begrüßt mit begeistertem Ruf die Volkschaft. Doch schon die ersten Tage der Freiheit waren durch schwere Prüfungen verdüstert, denen das Land von denjenigen unterworfen wurde, die noch immer dem Volke den Weg zum Kaiser verlegen und alte Grundlagen des Manfestes vom 30. Oktober mit führen und dabei das Land mit der Schnauze von Hinrichtungen ohne Richterspruch und mit Ausschreitungen, Flüchtigungen und Einkerkierungen bedecken. Die Spuren dieser Handlungswise der Verwaltung sind in den letzten Monaten so tief in die Volkssee eingedrungen, daß keine Verstärkung möglich ist, so lange dem Volke nicht klar wird, daß den Behörden von nun an jede Gewalttätigkeit unterstellt ist, die den Namen der Majestät als Deckmantel benutzt. So lange die Minister unverantwortlich vor der Volksvertretung sind, und so lange die ganze Verwaltung nicht erneuert wird. Nur wenn die Minister vor dem Volke verantwortlich gemacht werden, kann in den Gemälden der Gedanke der vollen Universalität des Monarchen Wurzeln fassen. Nur ein das Vertrauen der Mehrheit der Duma geniehendes Ministerium kann das Vertrauen zur Regierung festigen, und nur bei solchem Vertrauen ist eine ruhige und normale Arbeit des Reichsduma möglich. Vor allem ist in Russland nötig, die Autonomiegelehrte betreffend den verkräftigten Schutz und den Kriegszustand außer Kraft zu setzen, unter deren Schutz die Eigentümlichkeit und Unverantwördlichkeit der Beamten sich besonders entwickelt hat und noch in die Ercheinung tritt. Gleichzeitig müssen sich die Grundlagen der Verantwortlichkeit der Verwaltung vor den Volksvertretern einbürgern. Für eine fruchtbare Tätigkeit der Reichsduma ist die Durchführung der Grundlage eines wahren Volksvertretens erforderlich, die darin besteht, daß nur die Einigkeit des Monarchen mit dem Volke die Quelle der gesetzgebenden Gewalt sei.

Jede Scheidung zwischen Kaiser und Volk muß beseitigt werden. Auch darf nicht ein Gebiet der Gesetzgebung bestehen, das bei verschlossen wäre der freien Revision durch die Volksvertretung im Vereine mit dem Monarchen. Die Reichsduma hält es für ihre Pflicht, Ew. Majestät namens des Volkes zu erklären, daß das ganze Volk mit voller Kraft und Begeisterung, in wohrem Glauben an das nahe Ausblühnen der Heimat, das schöpferische Werk der Erneuerung des Lebens vollführen wird, wenn zwischen ihm und dem Thron nicht der Reichstag steht, der sich aus ernannten Würdigkeiten und aus von den höchsten Klassen der Bevölkerung gewählten Mitgliedern zusammenfügt, und wenn der gesetzgebenden Kompetenz des Volkes nicht durch besondere Grenzen begrenzt wird. Im Bereich der ihr bevorstehenden gesetzgebenden Tätigkeit erachtet die Duma es als unumgängliche Notwendigkeit, daß Volk durch genaue Gesetze sicherstellen. Unantastbarkeit der Person, Freiheit des Gewissens, des Wortes, der Presse, der Vereine, Versammlungen und Zusammenkünften, das sind die Grundlagen, die schon das Manfest vom 30. Oktober gezeigt hat, und ohne die eine Reform der sozialen Verhältnisse unverträglich ist. Die Duma geht von der unerlässlichen Überzeugung aus, daß weder die Freiheit noch die Ordnung bestehen werden kann, ohne die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz. Daher wird die Duma ein Gesetz ausarbeiten, nach dem alle Bürger gleichberechtigt sind und gleichzeitig alle ständischen, nationalen und religiösen Rechte aufgehoben werden.

Bon der russischen Duma.

(W. T. B.) Stockholm, 15. Mai. Die Zweite Kammer hat mit 134 gegen 94 Stimmen den Regierungsentwurf einer Wahlrechtsreform angenommen. Trotzdem ist diese Vorlage gefallen, da sie, wie bereits gestern gemeldet wurde, von der Ersten Kammer abgelehnt worden ist.

Bon der russischen Duma.

(W. T. B.) St. Petersburg, 15. Mai. Zu Beginn der Sitzung trat das Haus in die Beratung eines Teiles der Geschäftsordnung ein, der mit einigen redaktionellen Änderungen angenommen wurde. Nach 7 Uhr begann die Beratung des Adressentwurfs. Der Abg. Graf Heyden und 50 bürgerliche Abgeordnete stellten den Antrag auf Verlängerung der Beratung bis morgen. Der Antrag wurde abgelehnt, worauf der Referent der Adresskommission, Rabotow, den Entwurf unter andauerndem Beifall verlas. Hierauf wurde die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde in die Beratung der als Antwort auf die Thronrede an den Kaiser zu richtenden Adressen eingetreten. Mitelaševsky richtete heftige Angriffe gegen die höheren Regierungsbehörden. Redner erklärte: Wir müssen auch die Bestrafung der Leute fordern, welche die Regierungsgewalt missbraucht, die Gefüngnis gefüllt und Expeditionen zur Unterdrückung der Freiheitsbewegung und zu Hinrichtungen ohne richterliches Urteil ausgeführt haben. Robischew führte aus, durch die Schaffung des Reichsrats werde von neuem eine Mauer errichtet, die den Kaiser von

dem Volke trennt. Redner erklärte, Ruhe, Versöhnung und Herstellung geistlicher Ordnung, sowie die Bürgschaft für ein gegenseitiges Vertrauen zwischen dem Kaiser und dem Lande seien unmöglich vor der Ausführung der von der Duma befürworteten Gesetze. Die Ausführung dieser Gesetze möge Ministern anvertraut werden, die das Vertrauen des Landes genießen, die gewählt seien aus den gewählten des Volkes. (Sturmischer Beifall.)

Der Deputierte von Psikow, Graf Heyden, hob die Verdienste der Semtvo um die Freiheitsbewegung hervor.

Rajew, der Deputierte von Jelaterinoslaw, griff den Reichsrat an. Jilline, Deputierte von Saratow, erklärte, es sei nicht möglich, in der Adresse die Lage der unteren Volksklassen zu schildern. Eine Red. Sportrotmy, des Deputierten von Jelaterinoslaw, in der er die Forderungen der Bauern als berechtigt und die der Arbeiter als zu weitgehend erklärte, rief lärmend Widerstand hervor. Nach weiterer Debatte wurde die Sitzung gegen 12 Uhr auf Mittwoch vertagt.

Der Adressentwurf der Duma an den Zaren.

(Meldung der „St. Petersburger Telegraphenagentur“)

St. Petersburg, 15. Mai. Der Adressentwurf, über den die Duma in ihrer heutigen Sitzung beraten wird, lautet:

Ew. Majestät beliebt in der an die Volksvertretung gerichteten Reden den Entschluß aufzudrücken, die Institutionen unerschütterlich zu bewahren, durch die das Volk berufen ist, die gegebene Gewalt im Verein mit seinem Monarchen zu verwirklichen. Die Reichsduma erhält in dem feierlichen Vertrödchen des Monarchen an das Volk ein sicheres Unterpfand der Festigung und Weiterentwicklung einer Ordnung der Gesetzgebung, die streng konstitutionelle Grundlagen entspricht. Die Reichsduma ihrerseits wird alles daran setzen, die Grundlagen der Volksvertretung zu vervollkommen und Ew. Majestät ein die Volksvertretung betreffendes Gesetz zur Festigung zu unterbreiten, das dem einstimmig geäußerten Volkswillen gemäß auf dem allgemeinen Wahlrecht basiert. Der Aufruf Ew. Majestät zur gemeinsamen Arbeit zum Ruhm der Heimat findet lebhafte Widerhall in den Herzen der Abgeordneten. Die Duma, deren Vertreter allen Klassen und Nationalitäten Russlands angehören, ist geeint in dem breiten Bestreben, Russland zu erneuern und eine Staatsordnung zu schaffen auf der Grundlage friedlichen Zusammenlebens aller und den besten Prinzipien bürgerlicher Freiheit. Die Duma hält es für ihre Pflicht, auf die Bedingungen hinzuweisen, unter denen das Land lebt, und die eine wohlaufbringende Arbeit zur Wiedereröffnung der besten Kräfte des Landes unmöglich machen. Das Land ist ein, daß der wunderte Punkt unseres Staatslebens die Eigentümlichkeit der Beamten ist, die den Kaiser vom Volke trennen, und eifrigst erklärt das Land laut, daß die Erneuerung des Lebens nur möglich ist, auf den Grundlagen der Freiheit unter freiwilliger Beteiligung des Volkes zu unterstehen. Ew. Majestät beliebt es, in dem Manfeste vom 30. Oktober von der Höhe des Thrones die hohe Entschlossenheit anzuhören, eben diese Grundlagen zur Basis der fernerne Gehaltung der Geschichte Russlands zu machen, und das ganze russische Volk begrüßt mit begeistertem Ruf die Volkschaft. Doch schon die ersten Tage der Freiheit waren durch schwere Prüfungen verdüstert, denen das Land von denjenigen unterworfen wurde, die noch immer dem Volke den Weg zum Kaiser verlegen und alte Grundlagen des Manfestes vom 30. Oktober mit führen und dabei das Land mit der Schnauze von Hinrichtungen ohne Richterspruch und mit Ausschreitungen, Flüchtigungen und Einkerkierungen bedecken. Die Spuren dieser Handlungswise der Verwaltung sind in den letzten Monaten so tief in die Volkssee eingedrungen, daß keine Verstärkung möglich ist, so lange dem Volke nicht klar wird, daß den Behörden von nun an jede Gewalttätigkeit unterstellt ist, die den Namen der Majestät als Deckmantel benutzt. So lange die Minister unverantwortlich vor der Volksvertretung sind, und so lange die ganze Verwaltung nicht erneuert wird. Nur wenn die Minister vor dem Volke verantwortlich gemacht werden, kann in den Gemälden der Gedanke der vollen Universalität des Monarchen Wurzeln fassen. Nur ein das Vertrauen der Mehrheit der Duma geniehendes Ministerium kann das Vertrauen zur Regierung festigen, und nur bei solchem Vertrauen ist eine ruhige und normale Arbeit des Reichsduma möglich. Vor allem ist in Russland nötig, die Autonomiegelehrte betreffend den verkräftigten Schutz und den Kriegszustand außer Kraft zu setzen, unter deren Schutz die Eigentümlichkeit und Unverantwördlichkeit der Beamten sich besonders entwickelt hat und noch in die Ercheinung tritt. Gleichzeitig müssen sich die Grundlagen der Verantwortlichkeit der Verwaltung vor den Volksvertretern einbürgern. Für eine fruchtbare Tätigkeit der Reichsduma ist die Durchführung der Grundlage eines wahren Volksvertretens erforderlich, die darin besteht, daß nur die Einigkeit des Monarchen mit dem Volke die Quelle der gesetzgebenden Gewalt sei.

Jede Scheidung zwischen Kaiser und Volk muß beseitigt werden. Auch darf nicht ein Gebiet der Gesetzgebung bestehen, das bei verschlossen wäre der freien Revision durch die Volksvertretung im Vereine mit dem Monarchen. Die Reichsduma hält es für ihre Pflicht, Ew. Majestät namens des Volkes zu erklären, daß das ganze Volk mit voller Kraft und Begeisterung, in wohrem Glauben an das nahe Ausblühnen der Heimat, das schöpferische Werk der Erneuerung des Lebens vollführen wird, wenn zwischen ihm und dem Thron nicht der Reichstag steht, der sich aus ernannten Würdigkeiten und aus von den höchsten Klassen der Bevölkerung gewählten Mitgliedern zusammenfügt, und wenn der gesetzgebenden Kompetenz des Volkes nicht durch besondere Grenzen begrenzt wird. Im Bereich der ihr bevorstehenden gesetzgebenden Tätigkeit erachtet die Duma es als unumgängliche Notwendigkeit, daß Volk durch genaue Gesetze sicherstellen. Unantastbarkeit der Person, Freiheit des Gewissens, des Wortes, der Presse, der Vereine, Versammlungen und Zusammenkünften, das sind die Grundlagen, die schon das Manfest vom 30. Oktober gezeigt hat, und ohne die eine Reform der sozialen Verhältnisse unverträglich ist. Die Duma geht von der unerlässlichen Überzeugung aus, daß weder die Freiheit noch die Ordnung bestehen werden kann, ohne die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz. Daher wird die Duma ein Gesetz ausarbeiten, nach dem alle Bürger gleichberechtigt sind und gleichzeitig alle ständischen, nationalen und religiösen Rechte aufgehoben werden.

Bon der russischen Duma.

(Meldung der „St. Petersburger Telegraphenagentur“)

St. Petersburg, 15. Mai. Der Adressentwurf, über den die Duma in ihrer heutigen Sitzung beraten wird, lautet:

Ew. Majestät beliebt in der an die Volksvertretung gerichteten Reden den Entschluß aufzudrücken, die Institutionen unerschütterlich zu bewahren, durch die das Volk berufen ist, die gegebene Gewalt im Verein mit seinem Monarchen zu verwirklichen. Die Reichsduma erhält in dem feierlichen Vertrödchen des

täten aufzuführen. Russland stellt einen von vielen Sämmen und Nationalitäten bewohnten Staat dar. Die geistige Einigung aller dieser ist nur möglich bei Erfüllung der Bedürfnisse eines jeden von ihnen, in der Art, daß dabei die Eigenartigkeit einzelner Seiten ihres Lebens gewahrt und entwickelt wird. Die Duma wird für weitgehende Erfüllung dieser gerechten Bedürfnisse Sorge tragen. Majestät! An der Schwelle unserer gesamten Arbeit steht eine die Seele jedes Volkes erregende Frage, die auch uns Volksvertreter erregt und uns verhindert, in Ruhe den ersten Schritt unserer gesetzgeberischen Tätigkeit zu tun. Das erste Wort, das in der Duma erschallte und mit Sympathien der ganzen Versammlung aufgenommen wurde, es war das Wort Amnestie! Das Land lebt noch voller politischer Amnestie, die eine Förderung des Volks gewünscht ist und die nicht verläßt, deren Erfüllung nicht verzögert werden darf. Die Duma erwartet von Ew. Majestät volle politische Amnestie als erstes Unterfangen gegenwärtiger Verständnisses und gegenwärtiger Übereinstimmung zwischen Kaiser und Volk.

Zur Lage in Aegypten.

(Meldungen der St. Petersburger Telegraphenagentur.)

St. Petersburg, 16 Mai. Durch kaiserlichen Erlass ist der bisherige Staatssekretär Graf Lambsdorff für das Jahr 1906 zur Teilnahme an den Sitzungen des Reichsrats berufen worden.

St. Petersburg, 16. Mai. Die von drei Mitgliedern des Reichsrats entworfene Adress des Reichsrats an den Kaiser bittet, wie die "Novaja Wremja" meint, um Amnestie für alle, die während der Freiheitsbewegung die Grenzen des Gesetzes überschritten, ohne sich jedoch eines Angriffs auf fremdes Eigentum oder Leben schuldig gemacht zu haben. Der Adressentwurf wird in öffentlicher Sitzung beraten werden. Die Amnestiefrage wird bereits im Justizministerium bearbeitet.

Zusammenstoß zwischen Mohammedanern und Christen in Montenegro.

(W. T. B.) Cetinje, 15. Mai. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge haben in den Dörfern Stogre und Barisch muslimische Räuber gegen Christen gekämpft. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch unbekannt, doch soll sie ziemlich bedeutend sein. Die christlichen Familien sollen sich über die montenegrinische Grenze in Sicherheit gebracht haben.

Marokko.

(Voss. Ztg.) Tanger, 15. Mai. Der französische Botschaftsvorsteher von Rabat in Begleitung einiger anderer Franzosen, auf der Rückreise von einem Ausflug sich befindend, erschien in Bassach Melchia um Gastfreundschaft für die Nacht, wurde jedoch von Soldaten der dortigen Garnison mishandelt und beleidigt. Die Soldaten stürzten mit Waffen auf die Gesellschaft und machten Pläne, auf sie zu schießen. Dank der Geistesgegenwart der Reisenden wurde ein Blutvergießen verhindert.

Die Nämung in der Mandchurie.

(Meldung des Neuerischen Bureaus) Tokio, 15. Mai. Ministerpräsident Marquis Saionji ist hierher zurückgekehrt. Man erwartet, daß durch seine persönliche Anwesenheit in der Mandchurie nunmehr die Hemmnisse, die sich hinsichtlich der dort zu ergreifenden Maßnahmen aus Reibungen zwischen den Militär- und Zivilbehörden ergeben haben, behoben sind. Außerdem glaubt man, daß, wenn die Russen die Mandchurie nicht gemäß den Bestimmungen des Portsmouth-Bertrags räumen, auch Japan nicht aus dem Lande herausgehen wird, da jede Partei augenscheinlich das Verhalten der anderen abwartet.

Zur Lage in Japan.

(W. T. B.) London, 15. Mai. "Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Viscount Hayashi hat die Berufung zum Minister des Außen angemommen. An seiner Stelle ist Baron Komura der Posten des Botschafters in London angetragen worden. Es ist so gut wie sicher, daß Komura diese Stellung annehmen wird.

Zum Hinscheiden von Karl Schurz.

(W. T. B.) New York, 15. Mai. Prinz Heinrich von Preußen hat der Familie Karl Schurz telegraphisch sein Beileid zu dessen Hinscheiden ausgesprochen.

(Hess. Ztg.) New York, 15. Mai. Die Deutschen in allen größeren Städten veranstalteten Trauertagungen für Karl Schurz. Die Morgenblätter feiern durchweg an erster Stelle Schurz als einen amerikanischen Patrioten.

Mannigfaltiges.

Dresden, 16. Mai.

* Vielfach ausgesprochenen Wünschen zufolge wird das Dresdner Journal wieder auf das früher verwendete bessere Papier gedruckt. Der dadurch entstehende erhöhte Kostenaufwand macht es deshalb nötig, den Stadtbezugspreis einschließlich der freien Zugang ins Haus in der seitherigen Höhe von 2 M. 50 Pf. für das Vierteljahr beizubehalten.

Die für den 1. Juli in Aussicht genommene Erhöhung wird sich daher nur auf den seitherigen Preisauflauf beim Bezug durch die Post erstrecken, so daß zwischen Stadt- und Postbezugspreis ein Unterschied künftig nicht mehr besteht.

Indem wir bitten, hieron Kenntnis zu nehmen, machen wir zugleich darauf aufmerksam, daß Anträge auf Nachsendung des Dresdner Journals während der

Reisezeit

spätestens bis vorm. 9 Uhr in unserer Expedition anzubringen sind, wenn die Überweisung noch an demselben Tage vom Kaiserl. Postamt erledigt werden soll.

Die vorher zu entrichtenden Postgebühren betragen einschließlich der Zustellung ins Haus

innerhalb Deutschlands
für ein Vierteljahr . . . 97 Pf.
" zwei Monate . . . 65 "
" einen Monat . . . 33 "

wobei jeder angefangene Monat voll gerechnet wird.

Überweisungen von einer Postanstalt an die andere sind bei der Post des jeweiligen Aufenthaltsortes zu beantragen. Die Gebühren dafür betragen 50 Pf. (in Österreich-Ungarn 1 M.)

Auf Wunsch versenden wir aber auch unser Blatt unter Streifband. Porto und Gebühren dafür richten sich nach der Anzahl der Sendungen und werden am Schlusse berechnet.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

* Man schreibt uns: Die Königl. Kreishauptmannschaft hat das Baurochen des Dresdner Spar- und Bauvereins auf dem Förstereigrundstück als regulativmäßig anerkannt. Die Verordnung weist darauf hin, daß der Verein mit seinem Bauprojekt noch hinter der baulichen Ausnutzungsmöglichkeit zurückbleibt, welche die städtische Bauordnung ihm ohne weiteres gestattet hätte. Unter diesen Umständen ist der Abschluß eines Erbbauvertrags mit der Stadt wohl demnächst zu erwarten. Jedoch dürfte der Verein kaum in der Lage sein, den Beginn des Baues länger zu verschieben. Zumal da der Wunsch immer weiteren Boden gewinnt, daß möglichst bald Kleinwohnungen mit der schönen großen Wohnfläche geschaffen werden, wie sie der Verein jetzt auf der 3. Deutschen Kunstgewerbeausstellung in seinem Pavillon (östlicher Eingang von der Stübelallee) zeigt.

* Der Rat beschloß in seiner letzten Sitzung, das Königl. Albert-Denkmal nach dem Antrage des Denkmalausschusses in das Eigentum und in die Verwaltung der Stadt zu übernehmen.

* In Blasewitz verstarb gestern abend im 84. Lebensjahr der Oberstaatskonsult a. D. Gottfried Ernst Richard Petri, seit 1882 Ritter 1. Klasse des Verdienstordens.

* Der Konservative Verein veranstaltet aus Anlaß des Geburtstags Sr. Majestät des Königs Mittwoch, den 23. Mai, abends 8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses eine Vorlesung. Die Festrede wird Dr. Prof. Dr. Scheffler halten. Außerdem wirken mit die Konzertängerin Tel. Elsa Kleineke, der Dresdner Männergesangverein unter Leitung des Hrn. Seminaroberlehrer Kantor Paul Schöne und die Kapelle des 2. Königl. Sächsischen Grenadierregiments Nr. 101.

* Zu der Allgemeinen Sedanfeier am Sonntag, den 2. September, haben bisher 19 Vereine mit insgesamt über 20000 Mitgliedern ihre Beteiligung festzugeh. Von etwa 50 Vereinen stehen die Antworten noch aus, doch dürfte die Beteiligung noch ständig wachsen, so daß eine glänzende Feier des Sedantags schon jetzt verblüfft ist.

* Von der Kunstmuseumausstellung. Am 22. Mai wird die englische Northumberland Military Band unter der Leitung ihres Dirigenten, des Hrn. Lieutenant Amers, im Ausstellungspark konzertieren. Der Kapelle geht von ihren Konzerten in der Reichshauptstadt ein guter Auf vorause.

* In der letzten Versammlung des Vereins für Erdkunde hielt Dr. Generalpostv. Fischer-Treuenfeld einen Vortrag "El Chaco und der Grenzstreit zwischen Paraguay und Bolivien". Der Chaco, ein Flachland im Herzen Südamerikas, größer als die Hälfte des Deutschen Reiches, umschlossen von Bolivia, Brasilien, Paraguay und Argentinien, besitzt auf seinem humusreichen Alluvialboden wertvolle Weideflächen und Wälder, die reich an Rughölzern, namentlich an dem in der neuern Zeit für die Keramik so wichtig gewordenen tanninhaltigen Quebrachoholze sind. Ausführlich behandelte Vortragender die natürlichen Verhältnisse des Landes, insbesondere das Klima und die Bodenbeschaffenheit, und die Geschichte der Entdeckung, Eroberung und Besiedlung des Landes durch die Spanier. Wir können leider auf diese sehr interessanten Darlegungen nicht genauer eingehen und müssen daher auf das beschränken, was für den gegenwärtigen Grenzstreit zwischen Paraguay und Bolivia von Wichtigkeit ist. Von Paraguay aus war im 16. Jahrhundert von Spanien das berühmte Silberland der Charcas in Bolivia, in der Gegend des heutigen Potosi, erkundet und durch den Chaco hindurch erreicht worden. Als aber Irakal 1548 nach Durchquerung des Chaco endlich den Mamorefluß in Bolivien und damit das Silberland erreichte, erhielt er die niedrige Runde, daß es bereits von denjenigen Spaniern dauernd besetzt worden war, die mit Pizarro vom Stillen Ozean und durch Peru gekommen waren. Gefolgt durch eine so bittere Enttäuschung, überließ der fühne Führer die Besitznahme des Silberreichs dem Bischof von Peru. Ein Aufgebot des von Seiten Paraguays erforschten Chaco hatte jedoch nicht stattgefunden, und Bolivia nahm Jahrhunderte hindurch keinen Anlaß, sich um die Besitzrechte im Chaco zu kümmern. Erst in späterer Zeit, und zwar infolge des immer schwerer gefühlten Mangels an geeigneten Ausfuhrwegen, erhebt es einen Besitzanspruch auf den Chaco. Die Ansprüche der Republik Paraguay hingegen beruhen zunächst auf seiner Entdeckung, Erforschung und, wenn auch nur mangelhaften, "de facto"-Besitznahme, dann aber auch auf der zur Zeit der Unabhängigkeitserklärung und Loslösung vom spanischen Kolonialreich (1810) herrschenden Organisation der politisch-administrativen Einteilung der spanischen Provinz Paraguay, dem Rechtsprinzip des "uti possidetis". Nach diesem Rechtsstil übernahm jeder neue südamerikanische Freistaat die Souveränität über die gesamten unter der spanischen Kolonialherrschaft den einzelnen Provinzen untergeordneten Landesteile. Bolivia gründet seinen Anspruch auf ein Dekret von 1599, nach dem durch Königlichen Befehl ein Obergerichtshof (Audencia) für das Bistum La Plata in Charcas (jetzt Chuquicamata) ernannt wurde, zu dessen Jurisdiktion auch Paraguay und der Chaco gehörten. Nach einem späteren Dekret, von 1776, wurde das Kolonialreich in zwölf Obergerichtshöfe eingeteilt, und nach diesem Dekret gehörte die Königl. Provinz Paraguay nicht mehr zum Obergerichtshof Charcas, sondern zur "Audencia de Buenos Aires". Außerdem hatten die Obergerichtshöfe keine unabhängige Landeshoheit, wohl aber die selbständigen, nur dem Könige verantwortlichen Gouverneure. Im politischen und wirtschaftlichen Interesse beider Republiken wäre eine baldige Beilegung dieses Grenzstreits zu wünschen, wobei unter Beobachtung des historischen Tatbestands sowohl Paraguay zu seinem Recht, als auch Bolivia zu einem Ausfuhrweg aus seinem Lande des Weltverkehrs bisher abgesperrten Lande verholfen würde. Erst dann könnte eine weitgreifende wirtschaftliche Entwicklung des so lange vernachlässigten Chaco erwartet werden.

* Bei der heutigen Zählung der 9. Lotterie für das Büllenschlachdenkmal entfielen von größeren Gewinnen 500 M. auf Nr. 43981 96648, 300 M. auf Nr. 40268 177797, 200 M. auf Nr. 106046 196485, 100 M. auf Nr. 11372 22517 43987 45850 1206533 165046 175367.

* Aus dem Polizeiberichte. Um sich ein ärztliches Zeugnis über sein infolge eines vor mehreren Jahren erlittenen Hirschlags entstandenes Kopfleiden zu verschaffen, begab sich am Montag ein hiesiger Schlosserhilfe zu einem in der Vorstadt Strieben befindlichen Arzte, wo er plötzlich, ohne daß es jemand verhindern konnte, aus einem Fenster der ersten Etage in den Hof herabstieg, in dem er bestimmtlos liegen blieb. Der Bedauernswerte, der in leichter Zeit Selbstmordgedanken gehabt hat und auch früher zeitweilig unzurechnungsfähig gewesen ist, hat zweifellos in einem solchen Zustand sein Leben enden wollen. Er war im Gesicht schwer verletzt und wurde nach Anlegung eines Notverbands

sogleich in das Johannishäder Krankenhaus überführt. — Ein raffinierter Beitrag, dem verschiedene Personen bereits zum Opfer gefallen sind, wurde kürzlich von einem Unbekannten verübt, der sich einige Tage in dieser Stadt aufgehalten hat. Ende vorigen Monats erschien in den "Leipziger Neuesten Nachrichten" eine Anzeige, worin gut gelegene Plätze zu den diesjährigen Bayreuther Bühnenfestspielen als verlänglich angepriesen wurden. Auf die Offerte hin ist u. a. von einem Interessenten in Leipzig unter der mit angeläufigen Schiffen an den angeblichen Verkäufer des Billets geschrieben worden, worauf er von einem Manne, der sich W. O. Burggraf genannt hat, aus Dresden die Verkaufsbedingungen zugeschickt erhalten hat. Nachdem die Bestellung auf 25 Billets zum Preise von 637 M. erfolgt war, hat der Betrüger den Kaufpreis unter Nachnahme eingehoben. Die Nachnahmeforderung, welche die bezahlten Eintrittskarten enthalten sollte, war aber nur mit einzigen Schriftstücken, sowie Bittenkarten des angeblichen Burggraf ausgefüllt. In einem ebenfalls beiliegenden Schreiben wurde mitgeteilt, daß die gewünschten Billets vergriffen seien, daß aber andere gleichwertige Eintrittskarten durch einen Magdeburger Geschäftsfreund zugeliefert werden sollten. In ähnlicher Weise sind noch weitere Personen betrogen worden. Der Betrüger ist noch nicht ermittelt. Da er auch andernorts auftreten dürfte, wird hiermit vor ihm gewarnt. Gleichzeitig wird um sachdienliche Mitteilungen, die zur Entdeckung des Unbekannten führen könnten, an die Kriminalabteilung der Polizeidirektion gebeten.

* Wetterbericht. Wetterlage in Europa am 16. Mai, früh 8 Uhr. Über dem nördlichen Teile der Nordsee ist heute eine tiefe Depression entstanden, deren Einfluß bis herein nach Westdeutschland ragt. Infolgedessen hat sich in Deutschland Regen eingestellt. Relativ hoher Druck lagert noch im Nordosten und Südwester. Die erneute Ablenzung der Winde über Großbritannien läßt auf die Annäherung eines neuen Tief von West her schließen. Nachdem die nordwestliche Westwind ihren Weg nordostwärts fortgesetzt hat und sich somit weiter vor und entfernt, dürfte auch wieder Aufhellung, etwa von morgen mittag an, zu erwarten sein.

* Von der Kunstmuseumausstellung. Am 22. Mai wird die englische Northumberland Military Band unter der Leitung ihres Dirigenten, des Hrn. Lieutenant Amers, im Ausstellungspark konzertieren. Der Kapelle geht von ihren Konzerten in der Reichshauptstadt ein guter Auf vorause.

* Betterbericht. Wetterlage in Sachsen am 16. Mai. Am zweiten September, 16. Mai. Über dem nördlichen Teile der Nordsee ist heute eine tiefe Depression entstanden, deren Einfluß bis herein nach Westdeutschland ragt. Infolgedessen hat sich in Deutschland Regen eingestellt. Relativ hoher Druck lagert noch im Nordosten und Südwester. Die erneute Ablenzung der Winde über Großbritannien läßt auf die Annäherung eines neuen Tief von West her schließen. Nachdem die nordwestliche Westwind ihren Weg nordostwärts fortgesetzt hat und sich somit weiter vor und entfernt, dürfte auch wieder Aufhellung, etwa von morgen mittag an, zu erwarten sein.

Aus Sachsen.

Meißen, 15. Mai. Am zweiten Tage der Kirchen- und Pastoralkonferenz in Meißen wurde vormittags in der Stadtkirche ein Gottesdienst mit Predigt des Pastors Lic. theol. Dr. ph. Hoppe aus Wertheim abgehalten. Bei den Beratungen wurde die Frage der Trennung von Kirche und Staat durch Prof. Dr. Mayer erörtert. Er schilderte zunächst die Art und Weise der Trennung der Kirche vom Staat in Frankreich in der Gegenwart und in der Vergangenheit als eine Folge des in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in die Wirklichkeit umgesetzten calvinischen Prinzips. Das Prinzip trete besonders in Republiken und katholischen Ländern in die Erscheinung. Das in Frankreich übliche Prinzip der Laienmäßigkeit in der Geistesarbeit habe zur Trennung der Kirche vom Staat geführt, ein Vorgang, der für Deutschland seineswegs ohne Bedeutung sei, um so mehr, als jetzt auch in England Trennungsbestreben in die Erscheinung treten und bei dem liberalen Parlament nicht ohne Aussicht auf Erfolg dascheben. Bei uns jedoch würde es niemals eine Regierung geben, welche die große nationale Bedeutung der Kirche verkennt. Die Kirche solle die Trennung vom Staat nicht erfordern; aber sie müsse sich darauf gefaßt machen und Selbständigkeit lernen, damit sie nicht überdrast dasteht, wenn die Trennung einmal kommt. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall, wurde jedoch nicht debattiert. Weiter stand als wissenschaftliches Thema auf der Tagesordnung ein Vortrag des Superintendenten D. Dr. Hartung aus Leipzig über die Inspiration der Heiligen Schrift in der Theologie und im Glauben der Gemeinde.

Volkswirtschaftliches.

* In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Deutschen Gußstahlfabrik und Maschinenfabrik A.-G. Schweinfurt a. M. wurde beschlossen, der auf den 18. Juni einzuhaltenden Generalversammlung vorzulegen, den einstimmlich Vortrag 199 194 M. (im Vorjahr 108 271 M.) beträgenden Gewinn, wie folgt zu verteilen: 29 000 M. als 6 % Dividende auf das erhöhte Kapital von 1 650 000 M. (40 800 M. als 4 % auf 1 620 000 M.), 61 305 M. Abschreibungen (56 279 M.), 6552 M. Reservefonds (2088 M.), 1798 M. Differenz (1282 M.), 10 000 M. Spezialreserve (0), 11 170 M. Tantieme und Gratifikationen (1000 M.), der Rest mit 9356 M. (6820 M.) soll auf neuem Rechnung vorgetragen werden.

(W. T. B.) Berlin, 16. Mai. Die Arthur Koppel Aktiengesellschaft Berlin teilt mit: Der in der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats vorgelegte erste Abschluß der Gesellschaft ergibt, nach Vorratierung der Differenzreserve mit 100 000 M., einen Bruttoeinnahmen von 1 154 814,20 M. Es wird der Generalversammlung vorgeschlagen, eine Dividende von 11 % zu verteilen, und zwar auf 6 Mill. M. für das ganze Jahr dividendenberechtigte Aktien in voller Höhe und auf 3 Mill. M. Aktien, die erst im Laufe des Jahres voll gezahlt wurden, nach Abzug der erfolgten Einzahlungen. Die Generalversammlung wird auf den 16. Juni einberufen.

Salvator

Naturliche eisenfreie Lithium-Quelle bewährt bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerharnruhr, sowie bei Catarrhen des Atmungs- und Verdauungsorgans.

Hauptniederlage in Dresden:

H. Fiehnus Wwe. C. Stephan.

Gediegene Seidenstoffe für Braut- und Hochzeitskleider

in den neuesten Geweben.

Wegen Geschäftsauflösung gewährt einen Rabatt von 10% auf sämtliche weiße und schwarze Stoffe, von 20% auf sämtliche farbige Stoffe erster Qualität.

Siedenhaus Pietsch, gegründet 1826.
Dresden - A., Wilsdruffer Straße 9.

Neubau eines Kasernements für ein Bataillon Infanterie in Freiberg.
Die Erd-, Mauer- und Asphaltarbeiten sollen in 2 Losen erneut öffentlich vergeben werden und zwar:

Los 1: Mannschafts- und Stabsgebäude

Dienstag, den 22. Mai 1906 vorm. 11 Uhr,

Los 2: Familienwohngebäude, Egerzehaus, Feldbärgung- und Kammergebäude, Waschanstalt, Büchsenmacherwerkstatt und Gerüschappen

Dienstag, den 22. Mai 1906 vorm. 11^{1/2} Uhr.

Berdingungsunterlagen und Beichungen liegen in der Registratur des Militärbaudamtes zur Einsicht aus und können, soweit der Vorrat reicht, aufschl. Beichungen, gegen Erstattung der Selbstosten (Los 1 = 1,50 R.; Los 2 = 2,40 R.) entnommen werden.

Beschlossene, mit Kennzeichnender Aufschrift versehene Angebote sind postfrei bis zu den Eröffnungsterminen an das Militär-Bauamt V Dresden-A., König Georg-Allee 5 II, einzureichen. Durchgangsfrist 28 Tage.

Königliches Militär-Bauamt V Dresden.

Die unterzeichnete Anzahl hat Bedarf an ca. 180 Doppelwagen — à 200 Zentner — Braunkohlen — Ruhföhr I und II, und 50 000 kg Braunkohlen-Ruhföhrteile; lieferbar in der Zeit vom 15. Juni 1906 bis Ende Mai 1907 frei Anzahl. Lieferungsbedingungen werden gegen Einwendung von 30 Pf. in Briefmarken zugeschickt.

Angebote bis zum 31. d. M. erbeten.

Vorberuf, am 15. Mai 1906.

Königliche Landesanstalt.

Königl. Gewerbezeichenschule Schneeberg, Erzgeb.
Gefordert wird zum baldigen Amt ein 4. Zeichenlehrer, der im Wurzelzeichen bewandert ist. Anfangsgehalt 1800 R. Entlohnung erfolgt zunächst gegen einvierjährliche Rundigung. Die Tätigkeit als Wurzelzeichner für die Königl. Spiegelmusterklöppelschule wird besonders vergütet. Gefüche mit Lebenstext und Bezeugnissen sind zu richten an Schneeberg, am 8. Mai 1906.

die Direktion.

Dok. Lorenz.

Venedig. Hotel d' Italia Bauer.

In der Königl. Porzellan-Manufaktur in Meißen findet an den Werktagen vom 14. bis mit 23. Mai d. J. vormittags 10—12, nachmittags 2—4 Uhr eine 3746

Auktion

statt, bei welcher farbige Porzellanaquarelle zweiter Wahl aller Art, darunter vollständige Gedekte, sowie beschädigte und zurückgelegte Kunstdgegenstände öffentlich gegen Vorzahlung versteigert werden.

III. Deutsche Ausstellung



Kunstgewerbe-Dresden 1906.

Ausstellungs-Park.

Morgen Donnerstag, den 17. Mai 1906

Erstes grosses Doppelkonzert,

ausgeführt von den Kapellen des

I. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100

Direktion: O. Herrmann, Kgl. Musikdirektor und des

2. Jäger-Bataillons Nr. 13

Direktion: G. Hellriegel, Kgl. Stabshornist.

Anfang 4 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Eintrittspreis 1 M. Von 7 Uhr ab 50 Pf.

Nächsten Freitag:

Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101.

Waldschlösschen-Terrasse.

Morgen Donnerstag, den 17. Mai, abends 8 Uhr

2. u. letztes Konzert

von

Johann Strauss

I. und II. Opernballmusikdirektor aus Wien

mit seiner gesamten Kapelle (42 Künstler).

Eintrittskarten im Vorverkauf à Mk. 1.— in der fgl. Hofmusikalienhandlung von F. Biss (Kaufhaus) von 9—1 u. 8—6 Uhr, und in der fgl. Hofmusikalienhandlung von Ad. Bräuer (F. Blömer), Neustadt, Hauptstr.

An der Abendkasse à Mk. 1,25.

Hochachtungsvoll Hermann Hoffmeister, Träteur.

NB. Freitag, den 18. Mai, großes Extra-Militär-Konzert von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 177 (Wagner- und Strauss-Abend).

Bergkeller.

Heute großes Konzert

von der Bergkeller-Kapelle.

Direktion: Kapellmeister H. Reh.

Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr. Eintritt 10 Pf.

3917 Hochachtungsvoll Edmund Trechler.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von V. G. Leibnitz in Dresden. — Hierzu eine Beilage und die Gewinnliste der 31. Dresdner Verlosung.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital 80 000 000 Mark. Reserven ca. 33 000 000 Mark.

Zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des Bürgerl. Gesetzbuches ermächtigt.

Scheck- und Kontokorrent-

Verkehr.

Wechsel-Diskont und Inkasso.

Effekten-An- und Verkauf.

Lombardgeschäfte.

Versicherung gegen Auslösungs-

Verlust.

Vermögensverwaltung.

Offene und geschlossene Depots.

Schrankfächer (Safes).

Reisekreditbriefe.

Für Bareinlagen gewähren wir bis auf weiteres:

- | | |
|--------------------------------|--------|
| a) ohne vorherige Kündigung 2% | Zinsen |
| b) mit einmonatiger „ 2½ % | |
| c) „ dreimonatiger „ 3 % | |
| d) „ sechsmonatiger „ 3½ % | |

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Altmarkt 16. Abtheilung Dresden. Altmarkt 16.

Wechselstuben u. Depositen-Kassen:

A Dresden-Neustadt, Am Markt 1.
B Dresden-Blasewitz, Schillerplatz 17.
C Dresden-Löbtau, Beiseewitzer Str. 13.
Ecke Kesselsdorfer Str.

Geschäftsstunden: vormittags von 9—1 Uhr, nachm. von 3—6 Uhr, Sonntags von 9—3 Uhr.

Dr. med. Stahl

wohnt jetzt

3814

Stephanienstrasse 20, I.,

nächst der Striesener Straße. — Fernsprecher 7695.

Übertragung von Richard Pohl, Ruf von C. Saint-Saëns. Anfang 1½ Uhr. Ende 10 Uhr. Freitag: Die Meistersinger von Nürnberg, Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Börse: Dorothea. Komische Operette in einem Akt von Jacques Offenbach. Anfang 1½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Freitag: Die Wilden. Schauspiel in fünf Akten von J. von Flotow. Anfang 8 Uhr.

Röntgen. Komische Operette in einem Akt von Jacques Offenbach. Anfang 8 Uhr.

Victoria-Salon. C. Winter-Tymian. Herren-geellschaft. Anfang 8 Uhr.

Tisch-Wäsche

vornehme geschmackvolle Muster

in grösster Auswahl.

Damen- u. Herren-Wäsche. Bettwäsche.

Joseph Meyer

(au petit Bazar)

Gegründet 1837. Neumarkt 13 Fernspr. 2685.

Eingang Frauenstraße.

Mineralwässer

natürliche und künstliche in stets frischer Füllung.

Löwen-Apotheke, Ecke Altmarkt.

Promoter Verband noch anwärts.

3581

Mittelmeer-Reisen

3619

Nordlands-, Fjord-, Grönland-, Spitzbergen-Fahrten.

Rundreise- und Schlafwagen-Fahrkarten.

Fahrkarten-Ausgabe: Viessinger Linie nach London.

Gratis-Ausgabe von Nord- u. Ostseehäfen-Prospekt, Reise- u. Hotelführern etc. etc.

Alfred Kohn, Christianstr. 31, Dresden-A. 3.

Internationales Reise- u. Speditionsbüro.

Lager: Wettinerstrasse 26.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Budweis Prag Warschau Minsk Vilnius Warschau Dresden

15. Mai + 28 fehlt + 14 — 10 — 9 — 123

16. " + 34 fehlt + 12 — 8 — 6 — 125

Wasserstand der Elbe am 16. Mai 1906 Grad C.

Eis-Schränke

mit Zin- od. Glasplatten ausgelegt, billige Preise, größte Auswahl.

Spezialatalog gratis und frei.

Lilly & Sennert,

Waizenhausstrasse 31.

Zinn-

Bowlens, Kannen,

Körbe, Schalen,

Königl. Hoflieferant

Anhäuser

Königl. Johann-Strasse.

Tageskalender.

Donnerstag, den 17. Mai.

Röntgen.

Opernhaus

(Altstadt).

Samson und Dalila. Oper

in drei Akten und vier Bildern

von Herz. Lemaitre. Deutsche

Uraufführung.

Am 11. d. Monats

starb nach längerem Kranksein der

Königlich Sächsische Bezirkstierarzt

Heute abend 9½ Uhr verschieden sanft im 84. Lebensjahr unter geliebter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der

Oberstaatsanwalt

Gottfried Ernst Richard Petri,

Erster Staatsanwalt a. D., Ritter pp.

Dies zeigen tiefsinnig im Namen der übrigen Hinterlassenen nur hierdurch an

Blaewitz, Johannastraße 32, am 15. Mai 1906

Staatsanwalt Justizrat Paul Petri, Dresden

Marie Planck geb. Petri

Margarete Petri geb. Götter

Walter Bernhard Planck, Leipzig.

Blumenstrauß wird im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt. Die Beerdigung findet Freitag, den 18. Mai, vormittags 11 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes (Zollernw.) auf statt.

3920

Rachrus.

Am 11. d. Monats starb nach längerem Kranksein der

Beilage zu Nr. 112 des **Dresdner Journals** Mittwoch, 16. Mai 1906.

(Die Romanfortsetzung erscheint in der morgigen Nummer.)

Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater. (Bilhaut-Henquin's „Hercules-pille“). Man kann von den französischen Schwänzen nicht sagen, daß der eine die Laxzivitäten, aus denen allein sie zusammengezählt sind, kompakter und massiger oder feiner und delikater vortrage als der andere, im Grunde gleich einer dem anderen wie ein Ei dem anderen; Biron gibt dasselbe wie Henquin und Bilhaut und Valabréque und wie alle die dramatischen „Dichter“ des Chevalierschmals heißen. Dagegen vermag die Kunst des überzeugers mancherlei an solch einem französischen Schwanz. Rapoport, Volten-Baedeker und Jacobson lieben die Drastik, Schönau ist mehr für Grazie. Das läßt der gestern zum erstenmal hier aufgeführte Bilhaut-Henquinische Schwanz aufs neue erkennen. Nicht so sehr im Sujet, als in seinen Episoden und seinem Dialog stellt er so ziemlich das Stärkste an Objektivitäten auf die Bühne, was überhaupt darstellbar ist; die Grazie Schönau allein macht die Unverfrorenheiten (um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen) genießbar, in denen sich die Herren Bilhaut und Henquin gefallen; diese Grazie, sowohl der Sprache wie auch der Szenenführung, bewirken, daß das Stück sowohl einen ganz vor trefflich unterhaltsamen ersten wie auch letzten Akt hat. Ramentlich das Vorhandensein eines anfangs schlafhaften verdient hervorgehoben zu werden, da die Regel beim französischen Schwanz gemeinhin die ist, für einen einigermaßen interessanten ersten Akt zu sorgen und es dann dem Zuschauer zu überlassen, ob er aus den folgenden noch etwas für sich herausfinde oder nicht.

Übrigens wurde das Werk von den Mitgliedern des Berliner Residenztheaters mit Hrn. Richard Alexander an der Spitze so vorzüglich gespielt, so frisch und in so flottem Tempo dargestellt, daß es nicht leicht zu sagen ist, wie viel von dem heiteren Eindruck, den das Werk hinterließ, auf Rechnung der Darsteller, wie viel auf Rechnung der Verfasser bez. des Übersehers zu bringen ist. Nicht nur das liebenswürdige, von höflichem trockenem Humor erfüllte Spiel des Hrn. Alexander wirkte ansteckend auf die Nachmuskeln des Zuschauers, auch dasjenige der übrigen Darsteller trug sein Teil hierzu bei, insbesondere die prächtigen Typen, die Hr. Harry Silka in der Figur des Amerikaners Jonathan Bradson und Hr. Richard Georg in derjenigen des Dr. Lavirette auf die Bühne stellten.

Ganz zweifellos ist, daß dieser neue Schwanz weitaus humorvoller ist, als der vor ihm gegebene; er wird dem Residenztheater daher während der Zeit, wo er den Spielplan beherrschte, auch mehr Besucher zuführen, als es der grablöffige Rétoul-Batte'sche Schwanz „Die Hochzeitsnacht“ vermochte.

W. Dgs.

Literatur. Die deutsche Schiller-Stiftung hat so eben ihren 46. Jahresbericht erscheinen lassen, der durch die Mitteilungen über die Jahrhundertfeier am 9. Mai 1905 von besonderer Bedeutung ist. Es wird in ihm über die eindrucksvolle Schiller-Feier in Weimar berichtet, bei welcher der Vorstand insbesondere den damals anwesenden Vertreterinnen des Schiller-Verbands deutscher Frauen tiefempfundenes Dank aussprechen durfte für die in diesen Tagen überreichte Spende von 250000 M., die sich in der Folge noch um 30000 M. vermehrt hat. Herner rüstete die Cottasche Buchhandlung 1000 Exemplare von Schillers Gedichten zur Verteilung, und Wilhelmine Seibach setzte ein Legat von 15000 M. aus. Zu Ehrenmitgliedern wurden anlässlich der Schiller-Feier ernannt: Alexander Baron v. Gleichen-Rußwurm, der Urenkel Schillers, Prof. Dr. Karl Frenzel, Vorsitzender der Berliner, und Ludwig Lohmeyer, Obmann der Wiener Zweigstiftung, Frau Frida Brach-Leipzig als Vorsitzende des Schiller-Verbands deutscher Frauen. Letztere wurde gleichzeitig durch eine Ehrentagade von 2000 M. ausgesiecht, während eine solche von je 1000 M. den Dichtern Gustav Ferdinand v. Saar-Wien und Isolde Kurz-Florenz, eine solche von 500 M. Karl Söhle-Dresden zugestanden wurde. Besonders rühmlich wird im Bericht die regelmäßige Überweitung eines Präsentations der Einnahme von der Aufführung Schillerscher Dramen an die Stiftung von Seiten des Weimarter Hoftheaters, des Berliner Schiller-Theaters und des Bromberger Stadttheaters, denen sich seit 1905 auch das Cölner Stadttheater zugefügt hat, erwähnt. Die Gesamtkasse der Ausgaben betrug 60720 M., davon entfielen 15270 M. auf lebenslängliche Pensionen an verdiente Schriftsteller oder deren Hinterbliebene, 27500 M. auf vorübergehende Pensionen und 17950 M. auf einmalige Bewilligungen. Mit den Leistungen der Zweigstiftungen ergibt sich eine Gesamtleistung der deutschen Schiller-Stiftung im Jahre 1905 von 68569,14 M. An Zweigstiftungen hat die Stiftung gegenwärtig 24, lebende Ehrenmitglieder 18. Vorort ist und bleibt Weimar.

Björnsterne Björnson ist aus Kristiania in Berlin eingetroffen und hat im Hotel „de Rome“ Wohnung genommen. Er trifft dort mit seinem Sohne, der aus Wien, und mit seiner Tochter, die aus Paris kommt, zusammen.

Aus Wien wird berichtet: Das Komitee für den Raimundpreis im Betrage von 1600 Kronen beschloß, eine engere Wahl zwischen den Studien von Bendiner „Die Strecke“ und Karl Gostas „Franz Schubert“ zu treffen. Gostas Arbeit entspricht mehr den Intentionen der Stiftungsurkunde, weil es wienischer ist. Dagegen hat „Die Strecke“ höheren literarischen Wert. Das Komitee wird am 25. d. M. „Die Strecke“ noch einmal anhören und dann am 27. d. M. seine endgültige Entscheidung treffen.

† Aus Paris wird berichtet: Der Lustspieldichter André Godchaux, der zum erstenmal mit Tristan-Bernard einen bedeutenden Bühnenfolge mit der vorzüglichsten Komödie „Trippel-parte“ errungen hat, ist im Alter von kaum 41 Jahren gestorben. In philosophischen Kreisen war er durch sein ideenes Buch „Le Sentiment et la Pensée“ seit langem bekannt und geschätzt.

Widende Kunst. Aus Leipzig wird berichtet: Die Ergebnisse vom zweiten Tage der Versteigerung alter Kupferstiche, Radierungen &c. durch das Kunstanstalturat C. G. Börner in Leipzig haben insofern ein besonderes Interesse, als sie eine weitere, ganz außergewöhnliche Preissteigerung für Rembrandt, Schongauer und Lucas v. Leyden bedeuten. Erzielte doch das letztere Porträt Kaiser Maximilian I., eines der schönsten Porträts aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, ein Gebot von 9000 M.; das Blatt ist allerdings so selten, daß

es in vielen der größten Sammlungen fehlt. Rembrandts kleine „Landschaft mit den drei Hütten“ wurde in einem Exemplar von ferner Tiefe des Drucks mit 8800 M., sein „Heiliger Hieronymus in bergiger Landschaft“ (genannt in Düters Geschichte) mit 7100, sein hervorragendes Bildnis „Clementius Jonghe“ mit 6400, die seltene „Landschaft mit dem Turm“ mit 6100, das berühmte, malerische Blatt „Christus lehrend“ (genannt La petite Tombe) mit 4110, der „Heilige Franziskus“ mit 3550 und die „Kreuzabnahme bei Golgath“ mit 1000 M. bezahlt. Martin Schongauers „Geburt Christi“ erzielte das hohe Gebot von 6300 M., Schongauers „Heiliger Christophorus“ wurde mit 2300 M., seine „Grablegung“ mit 720 M. bezahlt. Von den für Blätter des Lucas v. Leyden erzielten Preisen seien außer dem erwähnten 9000 M.-Gebot noch die 3950 M., die für die „Heilige Familie in einer Landschaft“, und die 1410 M., die für die „Taufe Christi“ geboten wurden, genannt. Ein frühes Schabkunstblatt von Prinz Albrecht von der Pfalz, „Brustbild eines Greises nach links blickend“, wurde mit 1040 M. bezahlt.

Musik. „Der glückliche Jack“ ist der Titel einer neuen dreitägigen Operette von Ferdinand Grädl, zu der Arthur Lipchütz und Georg Olonkowsky den Text geschrieben haben. Der Komponist ist ein noch wenig bekannter Musiker, der von dem Direktor des Berliner Centraltheaters Ferenczy gewissermaßen entdeckt worden ist.

Theater. Am 31. d. M. feiert Adolf Sonnenthal das 50-jährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zum Wiener Burgtheater. Am Vormittag findet eine Feier auf der Bühne statt, abends spielt Sonnenthal den Nathan in „Nathan der Weise“.

Aus Basel wird berichtet: Die Basler Bevölkerung hat durch Volksentscheid beschlossen, das durch Brand zerstörte Theater mit einem Kostenaufwand von 2300000 Frs. (einschließlich Platz) an der alten Stelle wieder aufzubauen. Das Theater wird um 600 qm vergrößert und soll im September 1908 eröffnet werden.

Ungeachtet des konzertwidrig schönen Maiwetters fanden gestern zwei musikalische Veranstaltungen in geschlossenen Räumen statt, die eine, gegeben von der „Klavier- und Gesangspfessorin“ Hrl. Tedaldi, im kleinen Saale des Vereinshauses, die andere, vom Lehmann-Osten-Chor und seinem Dirigenten Hrn. Direktor Lehmann-Osten im Muensehausale abgehalten. Über die erstere wird man sich kurz fassen können. Die Geduld und Nachsicht des kleinen Häuflein der Besuchenden, das offenbar der Wohltätigkeit seines Chor entrichtet hatte, wurde zunächst schon auf die Probe gestellt durch den verspäteten Beginn der Veranstaltung, mehr noch aber dann durch das, was ihm geboten wurde. War man auch geneigt, milde und sanfte Umstände walten zu lassen, so wird man doch die Konzertgäste jedenfalls einer psychologisch schwer zu erklärenden Selbstläufung beschuldigen müssen. — Die andere Veranstaltung trug selbstverständlich schon in ihrer ganzen Aufmachung einen durchaus normalen Charakter, war glänzend belebt und nahm einen flichtig allzeit befriedigenden Verlauf. In Gestalt einer musikalisch-deklamatorischen Soiree stattfindend, bot sie den Veranstaltern zugleich Gelegenheit zu einer nachträglichen kurzen, aber würdiger Mozart-Gedächtnissfeier. Eröffnet wurde diese mit dem trefflichen, gelungenden Vortrag des bekannten Virtuoso aus dem Klarinettenquintett von Grünzweig für Violoncello bearbeitet, durch Hrn. Schlegel, dem Hr. Lehmann-Osten am Klavier assistierte. Darauf sang Frau Elise Rebhun mit weicher wohlfliegender Altstimme und warm empfundem Vortrag zwei Lieder des Meisters. Ein kurzer Vortrag des Veranstalters gab dann ein Bild von dem Menschenumum Mozarts, von der Art und Weise und den Verhältnissen, in denen sich sein Leben abspielte. Ein Chorgesang des Frauendorfs beschloß die Feier, nach der indessen noch weitere Darbietungen gewährt wurden. So erfreute Frau Rebhun durch Liederpreisen, Hrl. Bartholdy erntete reichen Beifall für Recitationen und der Lehmann-Osten-Chor brachte in seiner Eigenschaft als gemischte Chorvereinigung Bruchs „Flucht der heiligen Familie“ zur Aufführung. Als Begleiter am Klavier bewährte sich an dem Abend wieder mit bestem Erfolg Hr. Richard Schmidt. O.S.

(Theater, Konzerte, Vorträge.)

* Im Residenztheater bleibt der lustige dreitägige Schwanz „Hercules-pille“ mit den beliebten Berliner Gästen bis auf weiteres auf dem Spielplan.

Zentraltheater. Morgen, Donnerstag, abend wird die Linkecke Burleske „Venus auf Erden“ zum vorletzten Male aufgeführt, da bereits Sonnabend, den 19. d. M., die Burleske „Außer Rand und Band“ von Linde in Szene geht. Sonntag, den 20. d. M., wird nachmittags 1/4 Uhr bei ermäßigten Preisen „Die Fledermaus“ von Johann Strauß, abends 1/2 Uhr bei gewöhnlichen Preisen „Außer Rand und Band“ wiederholt.

* Das zweite und letzte Konzert des Kaiserl. und Königl. Hofballmusikdirektors Johann Strauß aus Wien findet morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, auf der Waldschlößchen-Terrasse statt. (Siehe Ankündigung.)

* Der Dresdner Männergesangverein unternimmt nächsten Sonntag eine Reise nach Bischofswerda, um im dortigen Schülensaal ein Konzert größeren Stiles zu veranstalten, in dem die Konzertfängerin Hrl. Elfriede Martick von hier als Solistin mitwirken wird.

Mannigfaltiges.

Aus dem Reiche.

(Berl. Lolalanz) Verden, 15. Mai. Der kommandierende General des 10. Armeekorps v. Stünzner, der am Sonntag in Verden eingetroffen war, um Truppenbesichtigungen vorzunehmen, liegt dort schwerkrank am Morbusvergiftungsdoder.

(Berl. Tgl.) Essen, 15. Mai. Auf der Gewerbeschau „Deutscher Kaiser“ fiel dem Arbeiter Hartmann eine 25000 kg schwere Kabelstange auf den Körper. Hartmann wurde vollständig verletzt.

(W. T. B.) München, 15. Mai. Heute wurde der des Raubmordes an der Hausbesitzerin Adauer verdächtige Heinrich Liebl nach mehrmonatiger, verzweigter Suche hier verhaftet. Liebl gab auf seine Verfolger einen Schuß ab, wurde aber durch einen von einem Schuhmann geführten Säbelhieb an weiteren Gewalttäigkeiten verhindert.

(Bos. Bsg.) Freiburg i. Br., 15. Mai. Der vor Monaten auf einer Schneeschuhtour verschollene russische Student v. Klotz ist erstickt aufgefunden worden.

Aus dem Auslande.

Sofia, 15. Mai. An dem gestrigen Festmahl zu Ehren des Herzogs und der Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein nahmen die diplomatischen Vertreter Deutschlands, Österreich-Ungarns und Großbritanniens, ferner die Minister und die Sparten der Civil- und Militärbehörden teil. Fürst Ferdinand hielt seine Gäste in herzlichen Worten willkommen. Herzog Ernst Günther dankte für den schönen Empfang und schloß mit einem Hoch auf den Fürsten.

Bordeaux, 15. Mai. Der russische Dampfer „Leo“, von Bordeaux kommend, stieß in der letzten Nacht in der Nähe von Paillac in der Girondemündung auf einen italienischen Dreimaster, der in der Gironde Unterkommen hatte. Der italienische Dreimaster sank, zehn Mann ertranken.

Streitnachrichten.

Gittau, 15. Mai. Seit heute früh streiken die hiesigen Zimmerleute und Bauarbeiter. Abgelehnte Lohnforderungen sind der Grund der Arbeitsentziehung. Am Mittwoch früh dürfen sich die Maurer den Streikenden anschließen. In Reichenau bei Gittau streiken ebenfalls die Maurer.

(W. T. B.) Mannheim, 16. Mai. Der größte Teil der etwa 2500 zählenden Arbeiter der Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik, die sich seit dem 19. April im Ausstand befinden, hat heute früh bedingungslos die Arbeit wieder aufgenommen.

(W. T. B.) Bözen, 15. Mai. In einer heute abgehaltenen Versammlung beschlossen die streikenden Maurer, die Arbeit morgen früh zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen, unter der Voraussetzung, daß Vergleichsverhandlungen mit den Arbeitgebern zu einer Lohnsteigerung führen werden.

(W. T. B.) Stettin, 15. Mai. Gestern sind sämtliche Malerhilfen und Anstreicher Stettins in den Ausstand getreten.

Sport.

* Am Himmelfahrtstag, Donnerstag, den 24. Mai, steht Dresden abermals unter dem Zeichen des Sports, da der Dresdner Rennverein seinen fünften diesjährigen Rentag abhalten wird. In Anbetracht der an diesem Tage an sechs Orten in Deutschland stattfindenden Rennen sind die Renngesungen für Dresden recht günstig ausgefallen und wohl keins der genannten Wette dürfte am Start fernbleiben. Der Vorverkauf von Eintrittskarten und Programmen hat in den durch Platze leidenden Vorverkaufsstellen bereits begonnen. — Numerierte Logen- und Tribünenplätze sind während der Geschäftstage von 9 bis 4 Uhr im Sekretariat des Dresdner Rennvereins, Prager Str. 6 zu erhalten.

* Berlin-Doppelgaragen. Preis von Lichtenberg. 3000 M. 1400 m. Hrn. Weinberg's Barabas (O'Connor) 1. Boulangier 2. Felicitas 3. Tot. 14 : 10 ; Platz: 22, 42, 23 : 20. — Jefoot Handicap. 4000 M. 1600 m. Hrn. Labordis Morphium (Korb) 1. Clavigo 2. Lofi 3. Tot. 22 : 10 ; Platz: 27, 27, 42 : 20. — Chomant-Kennen. 10000 M. 2000 m. Hrn. v. Schneiders Leichtgewicht (Boardman) 1. Neal Scotch 2. Hufschmid 3. Tot. 22 : 10 ; Platz: 24, 29 : 20. — Hammerfest-Kennen. 3000 M. 1900 m. Dr. Lemke Goldwährung (Korb) 1. Gajus 2. Cleary 3. Tot. 17 : 10 ; Platz: 21, 21, 22 : 20. — Strauberg-Kennen. 3000 M. 1400 m. Hrn. v. Schneiders Groh-inquisitor (Warne) 1. Leopard 2. Bourgoin-pas 3. Tot. 28 : 10 ; Platz: 27, 48, 30 : 20. — Wahlstorfer Handicap. 3000 M. 1600 m. Lt. v. Schmidt-Paulus Tobias (Warne) 1. Verließ 2. Pech 3. Tot. 37 : 10 ; Platz: 33, 146, 32 : 20. — Preis von Friedrichsfelde. 4000 M. 1500 m. Hrn. Weinberg's Par-meno (O'Connor) 1. Hammurabi 2. Derby Cup 3. Tot. 20 : 10 ; Platz: 22, 22 : 20.

Bölkowirtschaftliches.

* Dem Berichte des Erblandischen zisterziensischen Kreisverbands im Königreiche Sachsen auf das Jahr 1905 bei Radebeul entnommen: Der Umsatz des Vereins an rentenpflichtigem Kapital hat sich durch Beiträge und nachträglich aufgenommene Verträge nach Abrechnung geleisteter Rückzahlungen, die hauptsächlich wegen Kreisabtrennungen zu Industrie und anderen Zwecken nötig waren sowie eines Übertritts aus Serie XVII a um 784000 M. auf 74223475 M. erhöht. An dieser Summe sind 370 Mittergüter mit 44228775 M. und 1049 andere Güter mit 2994700 M. bei insgesamt 2208 Posten beteiligt. Auf diesen Hypothekenbetrag sind durch Auslösung von Handbriefen amortisiert 878200 M., daher ist der Betrag der Handbriefe 65439275 M. Von den im Jahre 1905 geschaffenen 31% hohen Handbriefen an 1108 Posten sind 343400 M. von den Eintrieden übernommen und 765300 M. nach einem in jedem Falle vereinbarten Kurs gegen bareres Geld überlassen worden. Die Reservefondsumme betrugen insgesamt 267553120 M. Ende Dezember 1905, gegen 2567188,56 M. in 1904. Die allgemeinen Verwaltungskosten beliefen sich für das verloste Geschäftsjahr auf 50 622,90 M. Das Kasinofonto zeigt bei einem Eingang von 14 084 912,50 M. und einem Ausgang von 12 998 229 M. einen Bestand von 1 086 683,50 M. am Schluß des Jahres.

* Nachdem eine Mitgliederversammlung des Verbands Sächsischer Industrieller am 10. April d. J. einstimmig die Begründung einer Entschädigungsgesellschaft von Arbeitgebern in Fällen von Arbeitseinkellungen beschlossen hatte, ist am 27. d. M. der in der konstituierenden Sitzung gewählte Ausschuß zur Feststellung der Säpanzen zusammengetreten und hat diese nach Feststellung des beitragsberechtigten Mitglieders des Verbands mit der Aufsicht zum Beitrag in die Entschädigungsgesellschaft übertragen. Die hierauf erfolgten Beitragsverleihungen sind so zahlreich eingegangen, daß danach die Begründung der Gesellschaft festgestellt ist und am 1. Juni d. J. erfolgen wird. Alle diejenigen Firmen, die bis zum 1. Juni d. J. ihren Beitrag zu der Gesellschaft erläutert, genießen die Vorrechte, die den Gründern der Gesellschaft sowohl bezüglich der Entschädigung des Eintrittsgeldes, als auch bezüglich der Ratenzeit für den Beginn der Entschädigungsberechnung angerechnet werden sind. Die Gesellschaft wird vorläufig vom Verband Sächsischer Industrieller erledigt, an dem daher auch alle Korrespondenzen wegen Beiträge zu der Entschädigungsgesellschaft zu richten sind. Die Gesellschaft soll alle Arbeitgeber im Königreich Sachsen mit Ausnahme derjenigen Betriebe umfassen, die der Tegelbergsgenossenschaft angehören, da für die sächsische Tegelbergindustrie bereit eine ähnliche Vereinigung wie die geplante Gesellschaft im Verband von Arbeitgebern der sächsischen Tegelbergindustrie besteht. Bei dem seinerzeit abgeschlossenen Kartellvertrag zwischen dem genannten Chemnitzer Verband und dem Verband Sächsischer Industrieller, der eine Abgrenzung der beiderseitigen Wirkungskreise in sich schloß, ist im übrigen ein Hand in Handarbeit beider Verbände gedacht, so daß mit der Begründung der Entschädigungsgesellschaft neben der im Verband Sächsischer Industrieller geschaffenen Centralorganisation für die wirtschaftlichen Interessen der sächsischen Industrie auch eine einheitliche Vertretung der Arbeitgeberinteressen gestaltet ist.

* Auf Grund des Beschlusses des Aufsichtsrats der Dresdner Mälzfabrik vorm. Paul König in Dresden hat die Gesellschaft zum Zwecke der Verstärkung ihrer Betriebsmittel bei der Dresdner Bank in Dresden eine Anleihe von 650000 M. aufgenommen und dagegen an die Treuhandvereinigung, Aktiengesellschaft in Berlin, über deren Order lautende mit 4½ % verzinsliche und mit einem Zuschlag von 5 % des Nominalwerts, also mit 105 % rückzahlbare Teilschuldverschreibungen ausgegeben. Die Anleihe ist eingetragen in 650 Stück Teilschuldverschreibungen, die mit Zinschèinen per 1. Juli 1906 zu verjähren sind. Vom Jahre 1910 ab werden jährlich 2 % der Anleihe zugänglich der erwarteten Zinsen getilgt. Vom 1. Januar 1910 ab kann durch die Tilgung vermehrt und die Anleihe nach vorangegangener sechsmonatlicher Kündigung im Gesamtbetrag zurückgezahlt werden. Zur Sicherstellung der Anleihe ist auf den der Gesellschaft gehörenden Grundstücken, Blatt 609, 689, 756, 949, 1006 und 1856 des Grundbuchs für Pieschen, welche die alte und neue Fabrik der Gesellschaft darstellen, mitbelebungswise eine Sicherungshypothek von 700000 M. nebst Zinsen zu 4½ % von 650000 M. eingetragen. Die Anleihe von 650000 M. wird am nächsten Montag, den 21. d. M., von der Dresdner Bank in Dresden zur Bezeichnung aufgelegt. Der Bezeichnungssatz beträgt 101½ % zugänglich 4½ % Städtezins vom 1. Januar 1906 ab bis zum Tage der Abnahme. Die Abnahme der zugesetzten Städte hat in der Zeit vom 28. Mai bis 23. Juni d. J. zu erfolgen. Die Dresdner Mälzfabrik vorm. Paul König ist im Jahre 1888 gegründet und besitzt ein Aktienkapital von 1250000 M.; sie verfügt über einen Reservefonds von 1750000 M. = 14 % des Aktienkapitals. Wegen aller Rüheren, insbesondere der hypothekaren Sicherheit, verweisen wir auf die in der heutigen Nummer abgedruckte Bezeichnungseintragung.

* Berliner Börsenbericht vom 16. Mai. Die sich fühlbar machende Geldknappheit veranlaßte Realisierungen und Blankobagen. Das Angebot erreichte aber keinen besonders großen Umsatz. Hauptfördert die von der Spekulation bevorzugten Banken und Industriewerte. Bei ersteren erreichte der Rückgang nur vereinzelt 1 %, bei der Handelsgesellschaft und Montanwerken verloren Deutsch-Eugensburger 4 %, Konföderation 3 % und auch Selenitische geben in Zusammenhang mit der in Aussicht stehenden Kapitalbeschaffung ziemlich 4 % nach. Von Bahnen Baltimore und Meridionalbahn unerheblich gedrückt. Russische Anleihe gab auf die Dauerverhandlungen und schwache Pariser Kurse nach. Tägliches Geld 4 %.

(W. L. B.) Brüssel, 15. Mai. Der internationale Gouvernementsrat erörterte gestern und heute die Frage der Behandlung des brasilianischen Gaudos in den Bergtagblättern und entschied nach gründlicher Prüfung der Lage dahin, daß kein Anlaß vorliege, die in der Sitzung vom 13. Oktober 1904 festgestellten Zuschlagsätze für brasilianische Güter aufrecht zu erhalten.

Verkehrsnachrichten.

* Zur Erleichterung des Reiseverkehrs nach den Ostseebädern beabsichtigt die Sächsische Staatsbahnverwaltung im Verein mit der Preußischen Verwaltung zu Beginn der großen Schulferien am Sonnabend, den 21. Juli, einen Sonderzug von Dresden über Großenhain-Frankfurt a. O.-Angermünde nach Säkony abzuladen, der zugleich auch Reisenden nach anderen Ostseebädern günstige Fahrtgelegenheit bieten dürfte. Soviel bis jetzt bekannt, wird die Abfahrt des Sonderzugs vom hierigen Hauptbahnhof vorm. 7 Uhr 28 Min. erfolgen, also zu einer Zeit, die auch für Familien mit kleineren Kindern günstig ist. Eine Erhöhung der Fahrpreise tritt nicht ein, dagegen soll Wagendurchgang bis zum Ende des Sommerhalbs aufzufinden und auch Gelegenheit zur Einnahme des Mittagsmahl's in einer geeigneten Station geboten werden. Die Reiseleitung wird vielen Reisenden willkommen sein, da man höchst früh 2 Uhr 42 Min. Dresden hinfür verlassen mußte, um an demselben Tage über Berlin nach den Ostseebädern zu gelangen.

Bäder und Reisen.

* Bad-Eller. Bis 13. Mai 992 Kurzäste in 720 Partien. Bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit beginnt auch bereits die Nachfrage betreffs der Reisen nach dem Norden wieder lebhafter zu werden. Es sei daher auf die Sommerreisenreisen der Vergangenheit und Nordenfelder Dampf-Lok-Selbstab nach den Fjorden Norwegens, dem Nordkap — dem Lande der Witterungsassonne — und nach Spitzbergen verwiesen, die sich seit langem großer Beliebtheit erfreuen. Grund hierfür ist die praktische Einrichtung des Fahrplans, die es ermöglicht, auf bequeme Weise die bekannten Sehenswürdigkeiten und berühmten Naturschönheiten zu besuchen, ferner die Billigkeit der Reisen, die vorzügliche Einrichtung der Kabinen und die Sicherheit, mit der die Dampfer fahren. Weitere Auskünfte erteilt das hierige Reise- und Speditionsbureau A. C. Meende, Königstr. 3, wobei auch Prospekte ausgegeben und Anmeldungen entgegengenommen werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Kapstadt, 16. Mai. Nach hier eingetroffenen Meldungen gelang es der Kappolizei, in sehr schwieriger Gegend bei Reinwaftaak Morenga mit 7 Orlogleuten zu fangen. Die Gefangenen sollen nach Uppington gebracht werden.

Cöln, 16. Mai. Wie der "Köln. Bzg." aus New York gemeldet wird, wurde von der dort tagenden "National Association of Manufacturers" Deutschlands Zolltarif eingehend erörtert. Die Tarifkommission des Verbands hat sich dafür ausgesprochen, daß die Regierung alle Anstrengungen mache, um sofort eine gerechte Grundlage für ein Gegen seitigkeitsabkommen mit Deutschland zu schaffen.

Schwelm, 16. Mai. Der verstorbene Rentner Ernst Rump vermachte dem Kreise Schwelm sein gesamtes, 400000 M. bewegendes Vermögen und seinen Grundbesitz im

Werte von etwa 100000 M. zu Zwecken der Kranken- und Pflege.

Hamburg, 16. Mai. Heute vormittag kam von Südwestafrika der Dampfer "Prof. Woermann" mit 21 Offizieren und mehreren Militärbeamten hier an, unter ihnen Major Meister, die Hauptleute Meermann, Brentano, Winterfeldt und v. Wolff nebst 97 Unteroffizieren und Mannschaften, darunter 26 vom Typhus Geschworene und vier Verwundete.

Bern, 16. Mai. (Meldung d. Schweiz. Dep. Bur.) Der Bundesrat erhielt vom Präsidenten der Konferenz von Algeciras eine vorläufige Note, betreffend die die Schweiz interessieren den Beschlüsse der Konferenz (hinsichtlich des Polizeiinspektors und der Staatsbank). Der Bundesrat antwortete, er warne den Eingang der offiziellen Anfrage vor Verhandlung der An-

gelegten ab. Konstantinopel, 16. Mai. (Meldung des Wiener K. K. Korr.-Bur.) Nach einer Mitteilung der Postre sind bei einem Überfall durch eine griechische Bande bei Grevena 60 Rumalachen und 12 Soldaten getötet, 14 Soldaten verwundet und eine Anzahl Frauen entführt worden. Zur Verfolgung der Bande sind mehrere größere Truppenabteilungen entsandt worden.

Darmstädter Bank 141,90 | Japaner 94,60

Deutsche Bank 238,25 | 4 % Russische Anl. v. 1902 81,00

Diskonto 186,00 | 4 % Russische Anl. v. 1903 —

Dresdner Bank 160,00 | 4 % Spanische Anl. frühere —

Nationalbank 127,50 | Türken umf. 1903 95,20

Schaaff. Bankverein 159,75 | Türkische Rose 147,00

Russische Bank 137,75 | Ungar. Kronenrente —

Wiener Bankverein 143,50 | Bochumer 222,10

Öster. Staatsbahn 146,00 | D. Augemb. Berg.-B. M. 226,00

do. Südbahn 24,90 | Bauarbeiter — 248,00

Anatol. Eisenbahn-A. 129,50 | Rheinische Stahlwerke 207,80

Baltimore and Ohio-Bahn 107,90 | Roussib. Berg.-M. 446,00

Canada 160,00 | Gelsenkirchen 226,00

Gothaerbahn — | Harpener 218,00

Ital. Westbahn 161,00 | Große Berliner Straßenb. 191,30

Ital. Mittelmeerbahn — | Hamburger Bahn 163,90

Ungarb. Prinz Heinrich 148,75 | Hanse Dampfschiffsgaft 142,40

Wien 138,00 | Wloob 131,00

3 % Deutsche Reichsanleihe 88,10 | Dynamit 180,10

5 % Buenos-Aires — | Edison 226,10

4½ % Chinesische Staaten — | Tendenz: Still.

Darmstädter Bank	141,90	Japaner	94,60
Deutsche Bank	238,25	4 % Russische Anl. v. 1902	81,00
Diskonto	186,00	4 % Russische Anl. v. 1903	—
Dresdner Bank	160,00	4 % Spanische Anl. frühere	—
Nationalbank	127,50	Türken umf. 1903	95,20
Schaaff. Bankverein	159,75	Türkische Rose	147,00
Russische Bank	137,75	Ungar. Kronenrente —	—
Wiener Bankverein	143,50	Bochumer	222,10
Öster. Staatsbahn	146,00	D. Augemb. Berg.-B. M. 226,00	
do. Südbahn	24,90	Bauarbeiter — 248,00	
Anatol. Eisenbahn-A.	129,50	Rheinische Stahlwerke 207,80	
Baltimore and Ohio-Bahn	107,90	Roussib. Berg.-M. 446,00	
Canada	160,00	Gelsenkirchen	226,00
Gothaerbahn	—	Harpener	218,00
Ital. Westbahn	161,00	Große Berliner Straßenb. 191,30	
Ital. Mittelmeerbahn	—	Hamburger Bahn	163,90
Ungarb. Prinz Heinrich	148,75	Hanse Dampfschiffsgaft	142,40
Wien	138,00	Wloob	131,00
3 % Deutsche Reichsanleihe	88,10	Dynamit	180,10
5 % Buenos-Aires	—	Edison	226,10
4½ % Chinesische Staaten	—	Tendenz: Still.	

Havana-Cigarren

vom eigenen direkten Import.
Größte Auswahl, von 8½ Pf. bis 9 M. das Stück.

Gebr. Risse

im und am **Hauptbahnhof**, Tel. 685,
Schloßstraße Ecke Taschenberg, am K. Schloß, Tel. 434.
Zittau, Rathausplatz, Tel. 451. 500

Wer kennt Plauen?

Plauen i. V., bekannt als größter Industriestandort für Gardinen, Stickerei etc. sollte nicht unbedacht bleiben; wer Bedarf in Gardinen, Stores, Vitrinen, Bettdecken etc. hat, wende sich vertraulich an das Plauener Gardinen-Haus Adolf Erler, nur Waisenhausstraße 19, Bierling-Passage. Fernspr. I. 1033.

Natürliche Mineralwässer

garantiert diesjährige frische Füllungen,
echte Badesalze u. Bademoore,
Mutterlaugen, Brunnensalze,
Seifen, Pastillen etc.

empfiehlt das

Haupt-Depot natürlicher Mineralwässer

Mohren-Apotheke

DRESDEN - A. 2800

Freie Zustellung nach allen Stadtteilen, nach auswärts unter billigster Berechnung der Verpackung.

Theodor Reimann, Kgl. Hof.

Dresden-N., Königstr. 3. 1985

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Korbmöbel

für Veranden in Peddigrohre braun:

R. 9409

R. 9337

Str. 452

Str. 15.—

Str. 8.—

Str. 6.—

gepolstert W. 38.—, Eichenplatten, W. 24.—, ohne Polster W. 18.—

Fürs Freie wetterfest in Ölharze gestrichen (Garnitur R. 9500):

R. 9409

R. 9337

Str. 452

Str. 15.—

Str. 8.—

Str. 6.—



Postkarte

An

Ich las in der „Woche“ von Ihren Straußfedern und bin erstaunt, dass Sie dieselben so billig verkaufen; ca. 1/2 m lang Stück nur 4 M. ist mir wirklich noch nicht vorgekommen.

Sie haben gewiss genau so billige Hutblumen und Reiherfedern. Sobald ich das schöne Dresden besuche, komme mit vorbei. Senden Sie vorläufig 3 Stück à 4 M.

Ihre ergebenste

v. Sch.

Hermann Hesse
Blumen- u. Straußfedernfabr.

Dresden - A.
Scheffelstrasse.

Fabrikation ff. Cylinder-Hüte.

Echte Panamahüte. Strohhüte aller Arten.

Filzhüte in vielfachen Formen und schönen Farben zu 3-12 M.

Spezial-Qualität engl. u. deutsch. Fabrikat zu Mark 6,50, 7,- u. 7,50.

General-Depot von Habigs weltberühmten Wiener Hüten.

Reise-, Jagd- und Livré-Hüte.

Damen-Hüte und -Mützen, Kinder-, Sport- und Reise-Mützen.

Uniformhüte aller Arten,

Stetson, Lincoln Bennet & Co. und Christys London Hüte.

C. F. Lehmann, Königl. Hof-Hutfabrikant,
6 König Johann-Strasse und Scheffelstrasse 26.

Einladung zur Zeichnung

auf

Nominal Mark 650 000.—

4½%ige, hypothekarisch sichergestellte, mit 105% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen

der Aktiengesellschaft

Dresdner Malzfabrik vorm. Paul König in Dresden,

No. 1—650 zu je Mark 1000.— Nominal.

Auf Grund des Beschlusses ihres Aufsichtsrates vom 10. Januar 1906 hat die Aktiengesellschaft **Dresdner Malzfabrik vorm. Paul König in Dresden** eine Anleihe von **M. 650 000.—** bei der Dresdner Bank in Dresden aufgenommen und dagegen an die Treuhand-Beteiligung, Aktiengesellschaft, in Berlin oder deren Order lautende, durch Indossament übertragbare, mit **4½% verzinbare und mit einem Zuschlag von 5% des Nominalwertes, also mit 105% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen** ausgegeben, und zwar 650 Stück über je Nom. M. 1000,— Nr. 1—650.

Die Aufnahme dieser Anleihe ist erfolgt zum Zwecke der Verstärkung der Betriebsmittel. Die Teilschuldverschreibungen werden mit **4½%** für das Jahr in halbjährlichen, am 1. Januar und 1. Juli jedes Jahres fälligen Raten verzinst. Jeder Teilschuldverschreibung sind zwanzig Binschneine nebst einem Erneuerungsschein zur Abhebung einer neuen Reihe von Binschneinen beigegeben. Die Auszahlung der Binschneine erfolgt außer an der Gesellschaftskasse bei der Dresdner Bank in Dresden oder Berlin oder deren Niederlassungen gegen Einlieferung der betreffenden Binschneine. Die Zahlung erfolgt an den Überbringer der Binschneine, dessen Legitimation die Zahlstelle zu prüfen berechtigt, aber nicht verpflichtet ist.

Der Anspruch aus nicht eingelösten Binschneinen exlkt mit dem Ablaufe von vier Jahren vom Schluß des jeweiligen Jahres an, in dem sie fällig geworden sind.

Vom Jahre 1910 ab werden jährlich 2% der Anleihe zugänglich der durch die Tilgung erwarteten Binsen gemäß dem den Teilschuldverschreibungen aufgedruckten Tilgungsplane im Wege der Auslösung getilgt. Die Auslösung erfolgt im Januar jedes Jahres durch einen Notar, zum ersten Male im Januar 1910. Die Tilgung endet laut Tilgungsplan im Jahre 1936.

Vom 1. Januar 1910 ab ist die Gesellschaft auch berechtigt, kürtere Auslösungen vorzunehmen oder den gesamten Anleihebetrag nach vorangegangener, an die Termine 1. Januar und 1. Juli gebundener festsmonatlicher Kündigung zurückzugählen. Die Kündigung erfolgt durch einmalige Bekanntmachung in den nachgeführten Blättern.

Die Nummern der ausgelösten Teilschuldverschreibungen werden spätestens innerhalb 14 Tagen nach der Auslösung im "Deutschen Reichsanzeiger" sowie in dem jeweiligen Amtsblatte des Rates zu Dresden (d. i. zur Zeit der "Dresdner Anzeiger"), in welchen Zeitungen auch alle anderen der Teilschuldverschreibungen betreffenden Bekanntmachungen erfolgen, veröffentlicht. Die Benennung der ausgelösten oder gekündigten Teilschuldverschreibungen hört mit dem Tage ihrer Fälligkeit auf. Der Betrag ausgelöster oder zur Rückzahlung gekündigter Teilschuldverschreibungen, die binnen zehn Jahren, vom Tage ihrer Fälligkeit ab gerechnet, nicht zur Einlösung vorgelegt worden sind, verfällt zu Gunsten der Gesellschaft.

Die Rückzahlung der ausgelösten oder gekündigten Teilschuldverschreibungen erfolgt mit einem Zuschlag von 5% des Nominalwertes, also zu 105%, gegen Einlieferung der betreffenden Teilschuldverschreibungen und der dazu gehörigen, noch nicht fälligen Binschneine und Erneuerungsscheine bei der Gesellschaftskasse oder der Dresdner Bank in Dresden oder Berlin oder deren Niederlassungen, und zwar der ausgelösten an dem der Auslösung nächstfolgenden 1. Juli, der gekündigten an dem der Kündigung nächstfolgenden 1. Januar oder 1. Juli. Werden später fällige Binschneine nicht eingelöst, so wird deren Betrag vom Kapitalbetrage gelängt und zur Einlösung der Binschneine zurückbehält.

Die zurückgezahlten Teilschuldverschreibungen sind ungültig zu machen, und es ist notariell festzustellen, daß dies geschehen ist.

Zur Sicherstellung der Forderungen aus den Teilschuldverschreibungen, die der Treuhand-Beteiligung, Aktiengesellschaft, oder deren durch Indossament berechtigten Rechtsnachfolgeren aus den von der Dresdner Malzfabrik vorm. Paul König auf Grund dieser Anleihbedingungen übernommenen Verpflichtungen erwachsen, ist auf den der Gesellschaft gehörigen Grundstücken Blatt 608, 609, 680, 705, 949, 1006 und 1856 des Grundbuchs für Briesen mitbeleistigungsweise eine Sicherungshypothek von **M. 700 000.—** nebst Binsen zu **4½% von M. 650 000.—** zu Gunsten der Treuhand-Beteiligung, Aktiengesellschaft, oder deren durch Indossament berechtigten Rechtsnachfolgeren eingetragen.

Die Grundstücke Blatt 705 und 1856 bilden die im Jahre 1906 erbaute neue Fabrik der Gesellschaft. Diese hat nach den Plänen des Architekten und geprüften Baumeisters Curt Reimer in Dresden vom 9. November 1905 einschließlich der maschinellen Anlagen einen Gesamtwert von

M. 906 314.40. Auf beiden Grundstücken hat die Sicherungshypothek für die Anleihe den ersten Rang — auf Blatt 705 nach den auf diesem Grundstücke laufenden kleinen Renten — zu erhalten, und es ist die Gesellschaft verpflichtet, die auf den beiden Grundstücken gegenwärtig noch laufende Darlehenshypothek von noch M. 291 000.— (das Darlehen ist inzwischen durch Tilgung auf M. 279 000.— zurückgeführt) zur Löschung zu bringen. Solange dies nicht geschehen ist, und demnach die Sicherungshypothek von M. 700 000.— auf diesen Grundstücken den Rang erst nach der Darlehenshypothek von M. 291 000.— wird, wie die Dresdner Bank einen entsprechenden Teilbetrag des für die Anleihe der Gesellschaft zu gewährenden Gegenwertes zurückbehalten.

Auf den ferner für die Anleihe verbindeten unbebauten Grundstücken Blatt 1006 und 949 des Grundbuchs für Briesen, auf denen die alte Fabrik der Gesellschaft steht, nach vorangehenden M. 748.96 jährlichen Rente, sowie einer Darlehenshypothek von noch M. 682 000.— nebst M. 30 000.— Kostenfaktur, welche zur Sicherstellung für die von der Gesellschaft im Jahre 1889 in Höhe von M. 750 000.— aufgenommene, gegenwärtig noch M. 646 500.— betragende Anleihe dienen.

Die Gesellschaft ist verpflichtet, soweit die Löschung der für die alte Anleihe bestellten Hypothek von der Dresdner Bank als der Pfandschulter der alten Anleihe bewilligt wird, diese Löschung zu beantragen, dergestalt, daß, soweit die Löschung bewilligt wird, die Sicherungshypothek für die neue Anleihe jeweils entsprechend im Range vorfällt. Zur Sicherung dieses Anspruchs ist gemäß § 1179 B. G. B. auf Blatt 608, 609 und 680 des Grundbuchs für Briesen eine Vormerkung zu Gunsten der Gläubiger aus den Teilschuldverschreibungen der neuen Anleihe eingetragen.

Die Gesellschaft ist ferner die Sicherungshypothek von M. 700 000.— nebst Binsen zu **4½% von M. 650 000.—** mitbeleistigungsweise auch an dem von ihr für M. 36 737.50 erworbenen, aber noch nicht auf ihren Namen im Grundbuche eingetragenen neugebildeten Nutzfläche 425 (Blatt 52 des Grundbuchs für Briesen) im Ausmaß von 14,7 Ar bestellt. Die Eintragung der Sicherungshypothek von M. 700 000.— zur ersten Stelle auf Blatt 52 des Grundbuchs für Briesen ist von der Gesellschaft zu beantragen, sobald sie als Eigentümerin dieses Grundstücks im Grundbuche eingetragen sein wird.

Ausgeschlossen von der Verpfändung ist lediglich die ferner der Gesellschaft gehörige, 110 qm große Parzelle 426 (Blatt 610 des Grundbuchs für Briesen), die nach der Tage des Architekten und geprüften Baumeisters Curt Reimer in Dresden vom 22. März 1906 auf M. 3 655.20 geschäfzt ist.

Als Vertreterin der jeweiligen Gläubiger aus den Teilschuldverschreibungen im Sinne von § 1189 B. G. B. ist die Treuhand-Beteiligung, Aktiengesellschaft in Berlin, bestellt.

Die Aktiengesellschaft Dresdner Malzfabrik vorm. Paul König ist am 6. April 1889 gegründet und am 17. Mai 1889 in das Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Dresden eingetragen worden.

Das Aktienkapital beträgt M. 1 250 000.— und zerfällt in 968 Stück auf den Inhaber lautende Börsagaktien Litera A zu je M. 1000.— und 282 Stück auf den Inhaber lautende Börsagaktien zu je M. 1000.—. Der Reservefonds beträgt M. 175 000.— 14% des Aktienkapitals.

Die Gesellschaft hat in den letzten fünf Jahren folgende Dividenden verteilt: 1900/01, 1901/02 und 1902/03 0% auf die Börsagaktien, 1903/04 und 1904/05 3% auf die Börsagaktien La. A und 0% auf die Börsagaktien.

Dresden, im Mai 1906.

Dresdner Malzfabrik vorm. Paul König.

Vorewähnte Anleihe im

Nominalbeträge von M. 650 000.—

deren Zulassung zum Handel und zur Notierung an der Dresdner Börse demnächst beantragt werden wird, wird unter nachstehenden Bedingungen zur Bezeichnung aufgelegt:

Montag, den 21. Mai 1906

in Dresden bei der	Dresdner Bank,
= Bauzen	= Depositen-Kasse der Dresdner Bank in Bauzen,
= Herrn G. H. Reinhardt,	
= Chemniz	= Filiale der Dresdner Bank in Chemnitz,
= Greiz i. B.	= Geschäftsstelle und Depositenkasse der Dresdner Bank in Greiz,
= Plauen i. B.	= Filiale der Dresdner Bank in Plauen i. B.,
= Zwickau i. Sa.	= Filiale der Dresdner Bank in Zwickau i. Sa.

während der üblichen Geschäftsstunden statt.

Der frühere Schluß der Zeichnung bleibt jeder Zeichnungsstelle vorbehalten.

Der Zeichnungspreis beträgt **101 ¼ %** zugänglich **4½% Stützjnten vom 1. Januar 1906 ab bis zum Tage der Abnahme.**

Der Schlußcheinstempel ist vom Zeichner zu tragen.

Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen börsengängigen Werten, wie sie von der betreffenden Zeichnungsstelle für gültig erachtet werden, zu hinterlegen.

Die Auslieferung ist dem Ernehmen jeder Zeichnungsstelle überlassen und wird dem Zeichner so bald als möglich durch schriftliche Mitteilung bekannt gegeben.

Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat vom 28. Mai bis 28. Juni gegen Zahlung des Preises zu erfolgen; die hinterlegte Sicherheit wird dabei zurückgegeben.

Drucksätze des vollständigen Textes der Anleihbedingungen sowie Exemplare des letzten Geschäftsberichts und des Gesellschaftsvertrages der Dresdner Malzfabrik vorm. Paul König liegen bei den angegebenen Zeichnungsstellen zur Einsichtnahme aus bzw. sind bei diesen erhältlich.

Dresden, im Mai 1906.

Dresdner Bank.